

PIARISTEN

GEMEINDE



Handwritten notes in the top right corner of the page, including the number "40" and some illegible text.

Handwritten notes in the middle right section of the page, including the word "Kontrolliert" and other illegible text.



PIARISTEN- GEMEINDE



Wien VIII

St. 1



PIARISTEN- GEMEINDE



Monatsblatt der Pfarre „Maria Treu“, Wien VIII

20. Jahrg. Jänner 1947 Nr. 1

Zum Geleit!

Liebe Pfarckinder!

Gott zum Gruß, sowie Glück und Segen für das Jahr 1947! Dies rufe ich freudig allen Pfarckindern zu, nicht nur von der Kanzel, nicht nur beim hl. Opfer durch mein Gebet, sondern auch durch dieses wiedererstandene Pfarrblatt, das wie einst allen Pfarckindern berichten soll, was in unserer Pfarrgemeinde geschieht, was geplant wird und was geschehen ist.

Ein arbeitsreiches Jahr steht vor uns. Das Jahr 1947 soll ein Jahr der Vorbereitung werden auf das Jubiläumsjahr 1948, in welchem es sich zum 250. Male jährt, daß die P. P. Piaristen sich in der Josefstadt ansässig gemacht haben, um durch ihre Tätigkeit in Schule und Pfarre dem Volke und den Kindern den Weg zu Gott zu weisen. In diesem Jahre soll auch der 300. Todestag und die 200. Wiederkehr des Tages der Seligsprechung unseres hl. Ordensstifters gefeiert werden. Die Vorbereitung auf das Jubeljahr soll eine innerliche und äußere sein. Innerlich wollen wir ganz stark im Glauben werden, ganz eifrig in der Erfüllung der religiösen Pflichten, einmütig und stark in der Verteidigung unseres heiligen Glaubens und der katholischen Interessen. Wir wollen wirklich christlich leben, das heißt, einander lieben, einander helfen, füreinander beten und an der eigenen Vervollkommnung unermüdlich arbeiten. Das wäre fruchtbringende Innenvorbereitung für das Jubeljahr 1948. Außerlich Kirche und Haus wieder in jenen Zustand zu versetzen, in welchem sie sich vor den Unglückstagen der vergangenen Jahre befanden, das soll der Ehrgeiz der ganzen Pfarrgemeinde sein. Gestützt auf die finanzielle Hilfe der Pfarckinder, könnte auch diese Arbeit verwirklicht werden und so den äußeren Festrahmen für die Feiern im Jubeljahr schaffen. Ich vertraue auf Gott und die freudige Mitarbeit der Pfarckinder, und hoffe, daß die innerliche und äußerliche Vorbereitung auf das Jubeljahr der Pfarre im Jahr 1948 jedem Einzelnen zum Segen und der ganzen Pfarrgemeinde zur Ehre gereiche.

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Zum Jahresanfang.

Herr, schicke was Du willst,
Ein Liebes und ein Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides
Aus Deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden und
wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten,
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Mörike.

Die Pfarre ist die Kirche im Kleinen!

Unsere Pfarrgrenzen.

Mehr als früher tritt das Pfarrbewußtsein wieder in den Vordergrund, das heißt die Ueberzeugung, daß die kleinste Zelle im großen Organismus der Kirche die Pfarre ist, innerhalb deren alle Glieder, die ihr zugehören, eine feste und lebendige Gemeinschaft bilden sollen. Die Pfarre wird nicht mehr so sehr gesehen als der amtliche Verwaltungsbezirk, bei dem Taufen, Trauungen und Sterbefälle anzumelden sind, der Pfarrer gilt nicht so sehr als der Matrikenbeamte, der in seiner Kanzlei sitzt und die Bücher zu führen hat, sondern die Pfarre ist ein Teil des mystischen Leibes Christi, in dem das Leben pulst, in dem die Gemeinde unter Führung ihres Hirten sich zum Gottesdienst versammelt, in dem die Sakramente dauernd Gnade vermitteln, in dem Kinder, Jugend und Erwachsene in bewußter Zusammengehörigkeit eine äußere und innere Einheit bilden, in dem mit einem Wort die große Kirche mit ihrem Haupt und ihren Gliedern ihr verkleinertes Abbild hat.

Nun ist aber das Gefühl der Verbundenheit mit der Pfarre, das Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit in vielen noch so wenig geweckt, daß sie nicht einmal richtig wissen, zu welcher Pfarre sie gehören. Deswegen seien

einmal die Grenzen des Pfarrsprengels von Maria Treu genau umrissen.

Die Grenze verläuft auf der Landesgerichts- und Auerspergstraße von der Florianigasse bis zur Lerchenfelderstraße. Auf der Lerchenfelderstraße gehören alle Häuser mit geraden Nummern bis Nr. 50 zur Pfarre. Der weitere Grenzverlauf ist: Strozsigasse (gerade und ungerade Nummern), Josefstädterstraße (gerade Nummern bis Nr. 64, ungerade bis Nr. 41), Albertgasse (Nr. 30, 32, 34) und von Nr. 57 der Florianigasse alle ungeraden Nummern bis zur Landesgerichtsstraße.

Alle Häuser jenseits der Florianigasse gehören zur Pfarre Alservorstadt, jenseits der Landesgerichts- und Auerspergstraße zur Dotikirche, jenseits der Lerchenfelder- und Josefstädterstraße von Nr. 43 an zur Pfarre St. Ulrich oder Alt-Lerchenfeld, und jenseits der Albertgasse zur Pfarre Breitenfeld.

So verständlich es nun ist, daß viele aus praktischen oder traditionellen Gründen noch einer fremden Pfarrgemeinschaft angehören, ist es doch wünschenswert, daß immer mehr und mehr die Zugehörigkeit zur eigenen Pfarre erkannt und tatsächlich betätigt wird.

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr stille hl. Messe.
7 „ stille hl. Messe mit Ansprache.
8 „ Pfarrmesse mit Predigt.
 $\frac{3}{4}$ 10 „ Kindermesse mit Ansprache.
10 „ Hochamt (Leitung Dr. Hans Gillesberger).
 $\frac{1}{2}$ 12 „ Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6 Uhr, $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, $\frac{3}{4}$ 7 Uhr u. 8 Uhr.
Jeden Freitag um 6 Uhr liturgische Gemeinschaftsmesse in der Schmerzens-Kapelle.

heiliger Segen ist täglich um 18 Uhr. An den Samstagen ist jeweils eine feierliche Abendandacht.

Jeden ersten Donnerstag im Monat ist an Stelle des Segens hl. Stunde.

Beichtgelegenheit:

An Sonntagen: 6 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

An Werktagen: 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Bibelabend: Jeden Dienstag um 18 Uhr 30, gehalten von P. Dr. Wagner. Thema: Die Patriarchen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch, 18 Uhr 30, gehalten von Pfarrer P. Josef Haumer.

Männerseelsorge: Jeden ersten Montag im Monat, 19 Uhr, religiöser Vortrag mit gemeinsamer Andacht in der Schmerzens-Kapelle (im Jänner ist die Andacht wegen des Dreikönigstages erst am 13.). Alle Monate finden außerdem für die drei Pfarren der Josefstadt außerkirchliche Veranstaltungen im Rahmen der katholischen Aktion statt, die jeweils angekündigt werden.

Frauenseelsorge: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 18 Uhr 30, religiöser Vortrag in der Schmerzens-Kapelle. Jeden vierten Donnerstag Vortrag im Rahmen der katholischen Aktion im Pfarrheim, 8. Bez., Diaristengasse 45. Jeden ersten Montag um 7 Uhr Frauenmesse.

Jugendseelsorge:

Seelsorgstunden für Burschen: jeden Mittwoch:

14- bis 18jährige von 18—19 Uhr;

18- bis 25jährige von 19—20 Uhr.

Seelsorgstunden für Mädchen: jeden Freitag:

14- bis 18jährige von 18—19 Uhr;

18- bis 25jährige von 19—20 Uhr.

Jeden Donnerstag um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Jugendmesse in der Schmerzens-Kapelle. Jeden Sonntag um 8 Uhr Jugendmesse im Rahmen des Pfarrgottesdienstes.

Kinderseelsorge: Seelsorgstunden:

Knaben:

6jährige: Mittwoch	2—3 Uhr	6jährige: Freitag	2—3 Uhr
7jährige: "	3—4 "	7jährige: "	3—4 "
8—10j.: "	4—5 "	8—10j.: "	4—5 "
10—12j.: "	5—6 "	10—12j.: "	5—6 "

Mädchen:

6jährige: Freitag	2—3 Uhr
7jährige: "	3—4 "
8—10j.: "	4—5 "
10—12j.: "	5—6 "

Vorschulpflichtige Kinder: Mittwoch von 3 bis 4 Uhr.

Erst-Kommunionkurs für Kinder über 10 Jahre: Samstag um 1/2 6 Uhr.

Ort: Pfarrheim, 8. Bez., Piaristengasse 45.

Sprechstunden des Pfarrers: Täglich von 11 bis 13 Uhr in der Pfarrkanzlei. Nachmittags nach vorheriger Anmeldung.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 1/2 12 Uhr (Pfarrkanzlei).

Pfarrchronik.

Statistik: Im Jahre 1946 fanden in der Pfarre statt: Taufen 120; Sterbefälle 125; Trauungen 83; Kirchnaustitte 5; Kirchenrücktritte 130.

Karitas: Dank der Zuweisungen durch das Karitasinstitut der Erzdiözese Wien fanden im verflossenen Jahr des öfteren Lebensmittel- und im bescheidenen Maße auch Kleiderausgaben statt, und zwar ausschließlich an Kinder, sowie Kranke und alte Leute. Das Karitassekretariat ist jeden Freitag von 1/2 5 bis 6 Uhr geöffnet (8. Bezirk, Piaristengasse 45).

Dachgleichenfeier: Am 11. November konnte im Beisein des Bezirksvorstehers Preyer und namhafter Vertreter der Josefstädter Bevölkerung die Dachgleichenfeier des Pfarrkollegiums begangen werden, bei welcher P. Provinzial Wilhelm Gärtner die Verdienste aller derjenigen würdigte, die zum Wiederaufbau beigetragen hatten und in feierlicher Zeremonie den Schlußstein legte.

Abschluß der Glaserarbeiten in der Kirche: Im Monat November wurden jene Fenster der Kirche, die durch den Bombenangriff zer schlagen worden waren, fertiggestellt, so daß die Kirche wieder vollständig mit Glasfenstern versehen ist.

Orgelkonzert der Pfarrjugend: Am 24. November wurde in der Kirche ein Orgelkonzert abgehalten, das ausschließlich von der Pfarrjugend bestritten wurde. Der Erlös von über 700 Schilling floß dem Wiederaufbau des Pfarrkollegiums zu.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Stroßgasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Februar 1947

Nr. 2

Was ist „Katholische Aktion“?

Mit vielgebrauchten Schlagworten geht es oft so, daß sie jeder im Munde führt und doch nur die Wenigsten wissen, was wirklich darunter verstanden wird. So wurden in der vergangenen Epoche Ungezählte gottgläubig, ohne auch nur im geringsten zu wissen, was dieser Glaube beinhaltet.

Damit es mit dem Programmwort „Katholische Aktion“, das vor 1938 allgemeine Parole war, dann sieben Jahre begraben schien und nun wieder neuen Klang gewonnen hat, nicht auch so gehe, soll in Kürze das Wichtigste erklärt werden.

Pius XI., der Schöpfer der „Katholischen Aktion“, nennt sie den „Zusammenschluß aller katholischen Kräfte zur Aufrechterhaltung, Verbreitung, Durchsetzung und Verteidigung der katholischen Grundsätze im persönlichen, Familien- und Gesellschaftsleben“. Daraus geht folgendes hervor:

1. Es handelt sich um eine Aktion, d. h. um eine Tätigkeit, um eine Bewegung, wodurch die katholischen Kräfte zur Wirksamkeit gebracht werden sollen im Gegensatz zur Ruhe und Untätigkeit, in der sie vielfach bis zur Zeit geschlummert haben.

2. Diese Kräfte sollen zusammengeslossen werden, sich also nicht in Vereinen, Bünden usw. verzetteln, sondern einheitlich organisiert sein.

Die gegebene Organisation ist aber die der Kirche selbst, angefangen von der Pfarre bis zur Gemeinschaft aller Katholiken des Weltkreises.

3. Alle Kräfte werden zusammengefaßt; es soll also nicht nur die Geistlichkeit wirken, sondern auch die Laienwelt im weiten Maße verantwortlich gemacht werden und am Aufbau des Reiches Gottes auf Erden mitarbeiten.

4. Ziel dieser Kräfteanspannung ist ein zweifaches: Aufrechterhaltung und Verteidigung des Glaubens einerseits gegen die Tendenz des Rückganges und Verfalles (man rechnet, daß nur 15 bis 20 Prozent aller Katholiken wirklich praktizierend sind) und die Verbreitung und Durchsetzung in weiteren Kreisen andererseits, also zunächst eine Aufgabe der Defensiv-, dann der Offensiv-

5. Vorbedingung für den Erfolg dieser katholischen Bewegung ist die stramme Haltung und das gute Beispiel des einzelnen und der Familien, ein gewisser Mut, seinen Glauben auch öffentlich zu zeigen und als Katholik vor jedermann aufzutreten, sowie eine Opferbereitschaft, um da zu sein, wenn zu einer Aufgabe gerufen wird. Die Frage, wie man sich an der „katholischen Aktion“ beteiligen kann, ist sehr einfach beantwortet: Wer am Leben der Pfarre wirklich aktiv teilnimmt und danach sein Tun einrichtet, ist dadurch von selbst ein vollwertiges Mitglied der „katholischen Aktion“.

Wie steht Du zu Deiner Pfarrgemeinde? Sehr viele haben keine Beziehung zu ihr! Andere nörgeln und kritisieren nur. Ein kleines Häuflein hilft mit an ihrem Aufbau. Zu welcher Gruppe gehörst Du?

Die Fastenzeit.

Am 19. Februar zeichnet uns die Kirche wieder das Aschenkreuz auf die Stirn und erneuert, wie jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit, ihren Ruf zu Buße und Opfer. Zwar scheint dieser Ruf angesichts der gegenwärtigen Nachkriegsverhältnisse, die eine dauernde Fasten-, Buß- und Opferzeit darstellen, fast überflüssig. Aber tragen wir alle diese Opfer auch immer im christlichen Geist, ohne Jammern, Schimpfen und Anklagen, so, wie der opfernde und leidende Herr selbst es getan hat? Vielleicht kann uns die Fastenzeit diesen Geist wecken und bewahren helfen.

In der Pfarre begehen wir die Fastenzeit durch folgende gottesdienstliche Veranstaltungen:

Mittwoch, 19. Februar, ist um halb 7 Uhr früh Aschenweihe, hierauf Aschenlegen, der nach jeder hl. Messe und nach der Abendandacht wiederholt wird. Durch alle 40 Tage der Fastenzeit, die ganze Quadragesime, ist täglich um 6 Uhr früh Gemeinschaftsmesse mit Ansprache in der Schmerzenskapelle, die schönste Gelegenheit zu einem persönlichen Fastenopfer.

An jedem Freitag um 18 Uhr, wird der Kreuzweg gebetet. Mögen recht viele an dieser alten, herzlich-schlichten Frömmigkeitsübung des katholischen Volkes teilnehmen! An den übrigen Wochentagen finden zur gleichen Zeit zeitentsprechende Andachten statt.

Die Fastenpredigten werden jeden Freitag im Anschluß an den Kreuzweg gehalten.

Zu Maria Lichtmess.

Maria, Jungfrau schlicht,	Maria, Mutter süß
Du trägst der Welten Licht!	für uns Dein Kind umschließ,
In unsren dunklen Gründen	Erfleh uns seinen Segen!
Verlaß uns Sünder nicht!	Dich hört es ganz gewiß!

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr stille hl. Messe.
7 „ stille hl. Messe mit Ansprache.
8 „ Pfarrmesse mit Predigt.
¹/₄ 10 „ Kindermesse mit Ansprache.
10 „ Hochamt (Leitung Dr. Hans Gillesberger).
¹/₂ 12 „ Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6 Uhr, ¹/₂ 7 Uhr, ³/₄ 7 Uhr u. 8 Uhr.
Jeden Freitag um 6 Uhr liturgische Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle.

heiliger Segen ist täglich um 18 Uhr. An den Samstagen ist jeweils eine feierliche Abendandacht, auf die besonders hingewiesen wird. (Erste Woche Priesterandacht, zweite Woche Missionsandacht, dritte Woche Kinderandacht, vierte Woche Jugendandacht.)

Jeden ersten Donnerstag im Monat ist an Stelle des Segens hl. Stunde. Sonntag, 2. Februar, ist um ³/₈ Uhr Kerzenweihe mit anschließender Lichterprojektion.

Beichtgelegenheit:

Sonntags 6 bis halb 10 Uhr, wochentags 6 bis halb 8 Uhr.

Bibelabend: Jeden Dienstag um 18.30 Uhr, gehalten von P. Dr. Wagner. Thema: Die Patriarchen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch, 18.30 Uhr, Pfarrer P. Josef Haumer.

Männerseelsorge: Montag, den 3. Februar, ist Männerandacht, um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle. Das Thema des Vortrages lautet: „Der Mann im Kampf.“ — Montag, den 24. Februar, um 19 Uhr, ist im Gewerkschaftshaus, 8., Laudongasse 16, eine Veranstaltung für die Männer aller drei Pfarren des 8. Bezirkes mit einem Lichtbildervortrag von P. Schebesta.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 13. Februar, um 18.30 Uhr, religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 27. Februar, Vortrag im Rahmen der katholischen Aktion, im Pfarrheim, Diaristengasse 45. — Montag, 3. Februar, um halb 7 Uhr, Frauenmesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Seelsorgstunden f. Burschen: jeden Mittwoch: 14- bis 18-jährige von 18—19 Uhr; 18- bis 25-jährige von 19—20 Uhr. Seelsorgstunden f. Mädchen: jeden Freitag: 14-18-jährige von 18—19 Uhr; 18- bis 25-jährige von 19—20 Uhr.

Jeden Donnerstag um ¹/₂ 7 Uhr Jugendmesse in der Schmerzenskapelle. Während der Fastenzeit nehmen die Jugendlichen an der Gemeinschaftsmesse um 6 Uhr teil.

Kinderseelsorge: Seelsorgstunden: Knaben: 6-jährige: Mittwoch 2—3 Uhr, 7-jährige: Mittwoch 3—4 Uhr, 8—10-jährige: Mittwoch 4—5 Uhr, 10—13-jährige: Mittwoch 5—6 Uhr. — Mädchen: 6-jährige: Freitag 2—3 Uhr, 7-jährige: Freitag 3—4 Uhr, 8—10-jährige: Freitag 4—5

Uhr, 10—13-jährige: Freitag 5—6 Uhr. — Vorschulpflichtige Kinder: Mittwoch von 3—4 Uhr.
für alle Kinder von 8—10 Jahren, die noch nicht bei der Erstkommunion waren, findet neben der Seelsorgstunde ein Vorbereitungskurs jeden Samstag von 3—4 Uhr statt.
für Kinder über 10 Jahre ist dieser Vorbereitungskurs, Samstag von halb 6 bis halb 7 Uhr.

Alle Eltern die Wert legen, daß ihre Kinder heuer zur Erstkommunion kommen, mögen ihre Kinder zuversichtlich in diesen Kurs schicken.
Die normale Vorbereitung für die Erstkommunionkinder der 2. Klasse ist in den Seelsorgstunden Mittwoch und Freitag von 3—4 Uhr.

Sprechstunden des Pfarrers: täglich von 11—13 Uhr in der Pfarrkanzlei. Nachmittags nach vorheriger Anmeldung.

Pfarrbücherei: geöffnet jeden Sonntag von 9 bis halb 12 Uhr (Pfarrkanzlei).

Pfarrchronik.

Heimkehrergottesdienst: Sonntag, den 1. Dezember 1946, wurde die halb 12 Uhr Messe als feierlicher Dankgottesdienst für die Heimkehrer der Pfarre begangen, wobei der Heimkehrerpriester Pater Hartmann Thaler die Predigt hielt und auch aller Vermissten und Gefallenen gedachte.

Nikolospfende: Durch die Caritas der Erzdiözese Wien, wurden zum Nikolausfest für alle Kinder der Pfarre Geschenke in Form von Zucker, Mehl und Dosenmilch ausgeteilt.

Adventfeierstunde der Jugend: Am 15. Dezember 1946 hielt um 18 Uhr die Pfarrjugend eine Adventfeierstunde, die durch liturgische Texte und Choralgesang gestaltet war.

Krippenspiel der 14—18-Jährigen: Die jüngsten Vertreter der Pfarrjugend veranstalteten am 20. Dezember 1946 ein Krippenspiel, das allgemein gut gefiel.

Feier der Herbergsuche: Wie alljährlich fand auch heuer am 21. Dezember 1946 die Feier der Herbergsuche in der Kirche statt, die von den Kindern zahlreich besucht war.

Christmette: Für die Pfarrgemeinde, wurde die Christmette am 24. Dezember 1946 um 16 Uhr gehalten und erfreute sich eines überaus starken Besuches. Die Pfarrjugend hatte um Mitternacht in der Schmerzenskapelle eine eigene Mette, bei der die „Missa de angelis“ gesungen wurde.

Caritas: Zu Weihnachten wurde 20 Flüchtlingskindern bei Familien der Pfarre ein Mittagstisch bereitet. Während des Adventes hatte die Jugend durch persönliches Opfer Brotmarken im Werte von 18 kg für Flüchtlingskinder aufgespart.

Ministrantenfeier: Am 27. und 30. Dezember 1946 wurden die Ministranten der Pfarre für ihre Dienste während des Jahres im Speisesaal des Pfarrkollegiums festlich bewirtet und beschenkt.

Silvesterandacht: Während der Silvesterandacht des vergangenen Jahres brachte die Wiener Kantorei unter Leitung von Dr. Hans Gillesberger in formvollendeter Weise deutsche Weihnachtslieder zum Vortrag, worauf mit einem festlichen TeDeum das alte Jahr beschlossen wurde.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Placitengasse 43. Druck: Julius Eichner, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Pfarristen=

Wien, VIII..

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

März 1947

Nr. 3

Ein lästiges Gebot?

Schon den Kindern in der Schule, wenn sie die fünf Gebote der Kirche lernen, macht wegen seiner Länge die meisten Schwierigkeiten das vierte, das da heißt: Du sollst deine Sünden jährlich wenigstens einmal beichten und wenigstens zur österlichen Zeit, sowie in Todesgefahr die heilige Kommunion empfangen. Aber wenn sie es auch manchmal nicht gut aussagen können, so befolgen sie es doch zu allermeist.

Für viele erwachsene Katholiken hat dieses Gebot auch seine Schwierigkeiten, nicht weil sie es lernen, sondern weil sie es erfüllen sollen. Wieder ist die österliche Zeit angebrochen und damit steht vor jedem, der sein Christentum noch halbwegs ernst nimmt, die Pflicht: Du mußt zu den Sakramenten gehen! Eine Pflicht, der man sich nicht völlig entziehen will, wie so viele andere, die durch den jahrelangen Verzicht auf die göttlichen Gnadenmittel längst abgestorbene Glieder am Leibe Christi geworden sind, eine Pflicht aber, die doch irgendwie lästig empfunden und hinausgeschoben wird, so lange es nur geht.

Freilich, beichten gehen ist nichts Angenehmes, auch für den nicht, der es jede Woche tut, dafür ist es aber auch ein Bußgang für unsere Sünden und wer allen Ernstes behaupten wollte, er habe keine Sünden und brauche daher auch nichts zu beichten, der ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm, wie der heilige Johannes sagt. Wenn uns nun die Kirche diesen Bußgang nicht vorschreiben würde, wäre es dann besser? Die Protestanten haben die Beichte abgeschafft und doch sagt der Protestant Goethe: „Die Ohrenbeichte hätte den Menschen nie sollen ge-

nommen werden." Bequemer mag es vielleicht sein, aber glücklicher wird man nicht. Man spürt wohl nicht die Last des Gebotes, dafür aber die Last der Sünde. Darum ist im Grunde das Beichtgebot keine drückende Härte, sondern eine Wohlthat, die Befreiung des Gewissens vom harten Druck der Sünde.

Im übrigen ist die beste Antwort auf alle Einwände gegen die Beichte die Beichte selbst. Gehe hin und du findest den Frieden der Seele! Möge daher in der österlichen Zeit, in dieser Zeit des Heiles, der Ruf des Herrn nicht ungehört verhallen: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ Alle sollen kommen, die frommen sowohl, wie diejenigen, die nur einmal im Jahre beichten und besonders solche, die schon lange nicht waren, um sich durch die Erfüllung dieses „lästigen Gebotes“ die Last der Seele abnehmen zu lassen und dann geläutert und wahrhaft glücklich mit Christus das Ostermahl halten zu können.

**Wie wirst Du froh, wie wird Dir leicht?
Durch eine gute Osterbeicht!**

Wiedergefundenes Glück.

Der Dichter Clemens Brentano hatte in der Sorge für sein zeitliches Fortkommen den Glauben verloren. Aber er fühlte sich darüber tief unglücklich. In Berlin traf er bei einem Gesellschaftsabend die Dichterin Luise Hensel, Tochter eines protestantischen Pfarrers, die später katholisch wurde. Als er dieser seinen Seelenjammer klagte, gab sie ihm zur Antwort: „Was hilft es, daß Sie mir Ihr Elend klagen? Sie sind doch katholisch und haben das Glück beichten zu können. Sagen Sie im Beichtstuhl, was Sie drückt und ich glaube, Sie werden wieder glücklich werden.“ Tatsächlich beichtete Brentano bald darauf und fand sein volles Glück wieder, sodaß er nach der Losprechung den Beichtvater mit Freudentränen umarmte.

Ecce homo.

Wenn du nicht voll der offenen Wunden wärst,
sag, Herr, wie wolltest du uns trösten?
Wir blieben ewig die Verstoßenen,
die Ueberladenen und Unerlösten.

Dein weher Leib ist wie ein stummes Wort,
in deinen Wunden klagen unsre Brüder.
Die Schreie sterben uns im dürrn Mund
und unsre Fäuste werden lind und müder.

Du Heimat für das ganze Leid der Welt,
du Antlitz mit den Schnitten aller Schmerzen!
Wir sind doch Großes: durch die dunkle Qual
sind wir ein Stück aus deinem eignen Herzen.

Margarete Seemann.

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr stille hl. Messe.
7 „ stille hl. Messe mit Ansprache.
8 „ Pfarrmesse mit Predigt.
1/4 10 „ Kindermesse mit Ansprache.
10 „ Hochamt (Leitung Dr. Hans Gillesberger).
1/2 12 „ Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6 Uhr, 1/27 Uhr, 3/47 Uhr u. 8 Uhr.
In der Fastenzeit ist täglich außer Sonntag, um 6 Uhr früh, Gemein-
schaftsmesse mit Ansprache in der Schmerzenskapelle.
hl. Segen ist täglich um 18 Uhr, an Samstagen ist jeweils eine eigene
Andacht.

Donnerstag, den 6. März, ist an Stelle des Segens heilige Stunde.

Beichtgelegenheit:

Sonntags 6—1/2 10 Uhr.

Wochentags 6—1/2 8 Uhr, sowie vor und nach dem hl. Segen.

Bibelabend: jeden Dienstag um 18,30 Uhr, gehalten von P. Dr. Wagner.
Thema: Die Patriarchen.

Christenlehre: jeden Mittwoch, 18,30 Uhr, gehalten von Herrn Pfarrer
P. Josef Haumer.

Kreuzweg: jeden Freitag um 18 Uhr.

Fastenpredigten: jeden Freitag um 18,30 Uhr, im Anschluß an den Kreuz-
weg, gehalten von Herrn Pfarrer P. Josef Haumer.

Papstfeier: Anlässlich des Krönungstages unseres hl. Vaters Pius XII.
wird am 9. März, um 8 Uhr, ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum
und entsprechender Predigt gehalten.

Abendmessen: am feste des hl. Josef (19. März) und am feste Maria
Verkündigung (25. März), findet eine Abendmesse mit Predigt um
18,30 Uhr statt.

Passionsfeierstunde: am Passionssonntag, den 23. März, ist um 18 Uhr
eine Passionsfeierstunde, zu der die ganze Pfarrgemeinde eingeladen ist.

Fastenleseabend: Donnerstag, den 27. März, ist im Pfarrheim, Piaristen-
gasse 45, um 19 Uhr, eine besinnliche Stunde, in der ausgewählte Texte
der Liturgie und Literatur gelesen werden.

Palmweihe: Die feierliche Palmweihe mit anschließender Prozession ist am
Palmsonntag, den 30. März, um 1/2 10 Uhr. Nachträglich wird keine
Weihe mehr vorgenommen. Die Teilnahme an der Palmweihe gilt nicht
als Erfüllung der Sonntagspflicht.

Einkehrtage:

Wie alljährlich finden auch heuer als Vorbereitung für das Osterfest
und als Gelegenheit zum fruchtbringenden Empfang der heiligen Sakra-
mente nach Ständen gesonderte Einkehrtage statt, deren genaues Pro-
gramm durch Anschlag und Kanzelverkündigung bekanntgegeben wird.
Die Termine hiefür sind folgende:

Männer: Palmsonntag, 30. März.

Frauen: Schmerzensfreitag, 28. März.

Jugend: Passionssonntag, 23. März.

Kinder: Montag in der Karwoche, 31. März.

Mögen alle von dieser Gnadenzeit zuversichtlich Gebrauch machen!

Männerseelsorge: Montag, 3. März, ist um 19 Uhr Männerandacht in der Schmerzenskapelle. Das Thema des Vortrages lautet: „Der Mann im Leid“. — Montag, den 24. März, ist um 19 Uhr im Rahmen der kath. Aktion ein Vortrag für Männer und Jugendliche über 17 Jahre im Pfarrheim, Piaristengasse 45, über das Thema: „Die Stellung der Kirche zum keimenden Leben“, wobei ein Priester und ein Arzt sprechen werden. — Alle Männer sind zum Einkehrtag am 30. März eingeladen.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 13. März, Vortrag im Rahmen der kath. Aktion, im Pfarrheim, Piaristengasse 45, für alle Frauen und Mädchen über 17 Jahre über das Thema: „Die Stellung der Kirche zum keimenden Leben“. Es spricht ein Priester und ein Arzt. — Die monatliche religiöse Andacht entfällt im Hinblick auf den Einkehrtag am Freitag, den 28. März.

Jugendseelsorge: Seelsorgstunden: Jungvolk: (14—18 Jahre): Burschen: Mittwoch 18—19 Uhr. Mädchen: Freitag 18—19 Uhr. — Burschenschaft (18—25 Jahre): Mittwoch 19—20 Uhr. — Mädchenschaft (18—25 Jahre): Freitag 19—20 Uhr im Pfarrheim. Die Stunden werden nach folgender Planung gehalten: Erste Woche — Glaubensstunde, zweite Woche — Lebensfragen, dritte Woche — Aussprache, vierte Woche — Heimstunde. Sonntag, 23. März, ist Einkehrtag der Jugend. — Samstag, 29. März, 18 Uhr, Jugendarandacht in der Kirche.

Kinderseelsorge: Die Seelsorgstunden sind dauernd am Kirchenportal und beim Pfarrheim angeschlagen. Besonders erinnert wird an den Erstkommunionkurs für Kinder der dritten und vierten Volksschulklasse am Samstag von 3—4 Uhr und für die Kinder über 10 Jahre am Samstag um 1/26 Uhr. — Die Osterkommunion der Kinder ist (im Anschluß an den Einkehrnachmittag am 31. März) Dienstag, den 1. April, um 8 Uhr, in der Schmerzenskapelle.

Krankenseelsorge: Es wird gebeten, alle Kranken der Pfarre in der Sakristei oder in der Pfarrkanzlei zu melden, damit auch ihnen die Ostersakramente gebracht werden können.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—1/212 Uhr.

Pfarrchronik.

Dierzigstündiges Gebet: Vom 7.—10. Jänner wurde in der Pfarre das Dierzigstündige Gebet gehalten, wofür viele Gläubige Anbetungsstunden übernommen hatten.

Die wirtschaftliche Krisenzeit im Pfarrbetrieb: Infolge des empfindlichen Mangels an Kerzen war schon seit längerer Zeit der Hochaltar und der Altar in der Schmerzenskapelle ausschließlich durch elektrische Kerzen beleuchtet worden und der übrige Kerzenverbrauch wurde auf ein Minimum eingeschränkt. Da seit Mitte Jänner auch der Strom oft völlig ausblieb, mußte der hl. Segen von 18 Uhr auf 16 Uhr verlegt werden. Die elektrisch betriebene Orgel konnte nur selten in Tätigkeit gesetzt werden. Infolge der Kälteferien in den Schulen entfielen im Jänner auch die Kinderseelsorgestunden. Die Jugendstunden wurden trotz der ungeheizten Räume weiter gehalten.

Wiederaufbau: Durch Schnee und Kälte sind die Arbeiten am Wiederaufbau des Pfarrkollegiums derzeit sehr beeinträchtigt. Dafür sind von vielen Seiten opferwillige Spenden eingelaufen. Allen, die ihr Scherflein beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beträg Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

April 1947

Nr. 4

Zur Kirchenrenovierung.

Liebe Pfarrkinder!

Wer jetzt unsere schöne Pfarrkirche betritt, wird darin einen Wald von Leitern sehen, die bis zur Decke der 28 m hohen Kuppel hinaufragen. Schon zeigt das Bretterplateau, das in schwindelnder Höhe errichtet ist, welchem Zweck dieses hochauftrebende Gerüst dienen soll: endlich soll das wertvolle Fresko von Anton Maulpertsch, das seit den Tagen des Künstlers nicht mehr berührt wurde, restauriert werden. Zum dritten Male schon wird der Versuch unternommen, hoffentlich gelingt er diesmal!

Die Notwendigkeit der Restaurierung ergab sich nicht nur aus der Tatsache, daß das Fresko an und für sich einer Auffrischung bedurfte, sondern auch aus den Einwirkungen, der auf das Haus und um die Kirche gefallenen Bomben, die teilweise die Decke so ausloderten, daß einzelne Freskoteile direkt losgelöst wurden. Das Bundesdenkmalamt erkannte gleich uns die große Gefahr, die für die Erhaltung des Freskos bestand, und so gelang es den gemeinsamen Bemühungen, die Grundlagen für die Restaurierung der Kirche sicherzustellen. Diese Tatsache wird der Pfarrgemeinde sicher Freude bereiten und ich bitte Euch nun herzlich, liebe Pfarrkinder, durch Gebet und Opfer mitzuhelfen, daß das begonnene Werk auch glücklich zu Ende geführt werden könne. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch ein herzliches „Vergelt's Gott!“ sagen für alle bisher geleistete Mithilfe der Pfarrkinder, die im letzten Jahr nicht nur großes Verständnis für unsere finanziellen Schwierigkeiten beim Wiederaufbau des Hauses

gezeigt haben, sondern sich auch durch den caritativen Geist auszeichneten, der uns in die Lage versetzte, nahezu 13.000 Schilling für Zwecke der Caritas verwenden zu können. Möge Gott alle Mühen und Opfer in der Vergangenheit und Zukunft reichlich lohnen!

Die Gnade des Herrn zum heiligen Osterfest und freudige Opferbereitschaft für die Wiederherstellung der ursprünglichen Schönheit unseres Gotteshauses wünscht allen Pfarrkindern

Pater Josef Haumer, Pfarrer.

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er schon gestorben ist. Joh. 11, 25.

Ostergnade.

Es ist kein blinder Griff, daß die katholische Kirche gerade zu Ostern Beicht und Kommunion zur schweren Pflicht macht. Handelt es sich doch um die Seelen-Auferstehung. In der Beicht liegt die Kraft des Leidens und Sterbens Christi zur Tilgung der Sünden, in der Kommunion liegt die Kraft der Auferstehung Christi zur Heilung und Verklärung der Seele.

Die bekehrte Magdalena, der reumütige Petrus waren die ersten Empfänger der Osterfreude, die ersten Zeugen der Auferstehung. Die Ostergnade — wer sie am nötigsten braucht und mag er sie am wenigsten verdienen, dem wird sie am liebsten gegeben. Den zwei Jüngern nach Emmaus ging Christus nach und dem Apostel Thomas, der gänzlich umzufallen drohte und dem festen Zeugnis von zehn Augenzeugen nicht glaubte, gestattete der Herr durch persönliche Berührung seines verklärten Leibes, sich zu überzeugen.

Christi verklärter Leib ist das Abbild der begnadeten Seele, ihr Bild und ihr Leben, das in ihr gefestigt wird durch seine Einverleibung bei der heiligen Kommunion. Das ist der eigentliche Sieg Christi über den Triumph Satans in der Seele. Neues Gnadenleben erweckt, erwärmt, verklärt den toten Leichnam beim göttlichen Machtwort der Losprechung: Gottes Gnadenengel hebt den schweren Stein der sündhaften Gewohnheit wie eine leichte Feder hinweg, gelähmt liegt die böse Kameradschaft umher, die die Wiedererstehung verhindern wollte und nicht konnte. So steht die Seele wieder auf zu neuem Gnadenleben, schöner als sie ehemals war.

Ist sie noch die gleiche? Ja, die fünf Wundmale beweisen es, die einst Wunden waren und es nicht mehr sind. Wie Edelsteine leuchten die fünf Ritzpunkte der Osterbeichte, die als Zeugen gewesenen Sündentodes und als glänzende Siegel wieder gewonnenen Seelenlebens an ihr schimmern. „Christus ist gestorben wegen unserer Sünden und auferstanden wegen unserer Rechtfertigung“ (Röm. 4, 25).

Firmung für Erwachsene.

Sonntag, 18. Mai 1947 um 8 Uhr früh ist in der Kirche St. Michael Erwachsenenfirmung. Anmeldungen hiefür sind bereits jetzt in der Pfarrkanzlei notwendig, da ohne pfarrlichen Firmunterricht die Firmung nicht erteilt wird. Unterrichtszeit ist jeden Montag um 17.50 Uhr. Beginn: 14. April 1947.

Das Wunder.

Wo gehst du hin? Ich gehe
zu meiner Seele Garten,
Ihn österlich zu warten.
Was siehst du weh? Ich sehe
Des Unkrauts wegen weh;
Das wuchs in allen Aeten
Aus meines Winters Eis und Schnee.

Was sagst du so? Ich zage
Vor Disteln und vor Nesseln
Und vor des Schlingkrauts Fesseln.
Was klagst du so? Ich klage
Mein schwaches Wirken an,
Weil ich in einem Tage
Nicht meinen Garten reuten kann.

Ich hielt mein Haupt verborgen
Auf müden Knien vorummer,
Nacht kam und wieder Morgen.
Ich sah aus wehem Schlummer:
Wer hat den Hag gejätet
In einer ein'gen Nacht,
Daß tausend Blumen prangen,
Daß Lilien aufgegangen
Und Rosen, weiß und rot?
Und Engelstimmen sangen:
Das hat allein vollbracht
Das Lamm, dem Grab entsprungen.
Es ist ihm wohl gelungen
Durch seinen bitterlichen Tod.

Ruth Schaumann.

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr stille heilige Messe.
7 „ stille hl. Messe mit Ansprache.
8 „ Pfarrmesse mit Predigt.
1/4 10 „ Kindermesse mit Ansprache.
10 „ Hochamt (Leitung: Dr. Hans Gillesberger).
1/2 12 „ Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6 Uhr, 1/2 7 Uhr, 3/4 7 Uhr u. 8 Uhr.
heiliger Segen täglich um 18 Uhr, an Samstagen ist jeweils eine eigene Andacht.

Karwochenordnung:

Mittwoch, 2. April: 16 Uhr, Trauermette.
Gründonnerstag, 3. April: 7 Uhr Hochamt, anschließend Fußwaschung an
12 Greisen aus der Pfarre; Entblößung der Altäre;
16 Uhr Trauermette;
19 Uhr heilige Stunde.
Karfreitag, 4. April: 6 Uhr Kreuzweg;
1/2 7 Uhr Beginn der Jeremien, Grablegung;
16 Uhr Trauermette;
18 Uhr Andacht beim heiligen Grab, anschließend letzte Fastenpredigt.
Karfreitag, 5. April: 6 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, anschließend
Hochamt, nachmittags um
16,30 Uhr Auferstehungsfeier mit Prozession.

Kirchenmusik in der Karwoche:

Zu den Jeremien: Gesänge von Viktor Goller aus „Die Karwoche“.
Gründonnerstag: 18 Uhr Schühpassion.
Karfreitag zur Auferstehung: „Te Deum“ von Kromolicki, „Regina
Coeli“ von Anton Heiller.
Osterfesttag: 10 Uhr Theresienmesse von Josef Haydn. „Terra tremuit“
von Carl Führeich.

Beichtgelegenheit: Sonntag 6— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, wochentags 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
sowie beim hl. Segen,

Bibelabend: Jeden Dienstag um 18.30 Uhr, gehalten von Pater Dr.
Wagner. Thema: Moses und sein Werk.

Christenlehre: Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr, gehalten von Pfarrer P.
Josef Haumer. Thema: Die katholischen Briefe (Jakobus, Petrus,
Johannes).

Markusprozession: Freitag, 25. April um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh.

Männerseelsorge: Montag, 14. April ist um 19 Uhr die monatliche Män-
nerandacht in der Schmerzenskapelle. Thema des Vortrages: „Der
Mann in der Gemeinschaft.“

Frauenseelsorge: Donnerstag, 10. April ist um 18.30 Uhr relig. Vortrag
in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 24. April ist um 18.30 Uhr
Vortrag im Rahmen der katholischen Aktion (Piaristengasse 45).

Jugendseelsorge: Seelsorgestunden für Burschen jeden Mittwoch von
18—19 Uhr (14- bis 18jährige) und 19—20 Uhr (18- bis 25jährige),
für Mädchen zu denselben Zeiten jeden Freitag. — Mittwoch, den
9. April und Freitag, den 11. April: Glaubensstunde. — Mittwoch,
16. April und Freitag, 18. April: Lebensfragen. — Mittwoch, 23. April
und Freitag, 25. April: Diskussionsabend. — Mittwoch, 30. April:
Heimstunde. Jugendmesse wieder regelmäßig Donnerstag um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr
in der Schmerzenskapelle. — Samstag, 26. April um 18 Uhr: Jugend-
andacht in der Kirche.

Kinderseelsorge: Die Eltern werden im eigenen Interesse gebeten, ihre
Kinder regelmäßig in die Seelsorgestunde zu schicken, da bei Caritas-
zuteilungen nur die Anwesenden berücksichtigt werden können. —
Gründonnerstag, 3. April ist um 15 Uhr Kinderkreuzweg in der Kirche.
— Alle Kinder nehmen an der Auferstehung am Karfreitag, 5. April
um 16.30 Uhr teil. — Am 19. April ist um 18 Uhr Kinderandacht in
der Kirche. — Kinder, die heuer gefirmt werden wollen, mögen sich
jezt schon in den Seelsorgestunden zum Firmunterricht anmelden.

Pfarrbücherei: Geöffnet an Sonntagen von 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. — Da Neu-
ankäufe von Büchern derzeit kaum möglich sind, werden die Gläu-
bigen gebeten, Bücher, die sie entbehren können, der Pfarrbücherei zu
überlassen.

Pfarrchronik.

Faschingsfeier: Am Faschingssonntag, 16. Februar, veranstaltete die
Pfarrjugend im kleinen Theatersaal, Piaristengasse 45, auf der selbst
gebauten Bühne um 15 und 17 Uhr einen „Bunten Nachmittag“, der
einer dichtgedrängten Menge von Kindern und Erwachsenen fröhliche
Stunden bereitete.

Caritas: Im Februar war es wieder möglich, an bedürftige Kinder
Kondensmilch und Lebertran zu verteilen sowie alte und kranke Leute
mit kleinen Gaben zu versorgen.

Bußandacht: Samstag, 22. Februar, hielt die Jugend in der Kirche eine
feierliche Bußandacht ab.

Pater Provinzial Gärtner wieder ernannt: Aus Rom traf die Nachricht
ein, daß der General des Piaristenordens neuerdings als Provinzial
der österreichischen Provinz Pater Wilhelm Gärtner, bestätigt hat.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer.
beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen- Wien, VIII., Gemeinde Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Mai 1947

Nr. 5

Maria-Treu-Lied.

Ein Lobgesang soll schallen
Auf unserem Pilgerpfad,
Zu Dir wir wollen wallen,
O Jungfrau voller Gnad!
Zum Schwure hebt die Hände,
Gelobet heut aufs neu:
Wir wollen ohne Ende
Dir dienen Maria Treu!

O blick auf Deine Kinder
Von Deinem Gnadenthron,
Fürsprecherin der Sünder
Vor Gott und seinem Sohn!
Gib uns des Herzens Frieden,
Mach uns von Sünde frei,
Verlaß uns nicht hinieden
O bleibe Maria Treu!

Wenn wir im Tod erbleichen
Dereinst nach heißem Streit,
Dann gib uns Du ein Zeichen,
O Jungfrau, steh zur Seit'
Und führe uns nach oben,
Die Seele hoch erfreu!
Dann wollen wir Dich loben
Und preisen, Maria Treu!

Geschichte des Gnadenbildes „Maria Treu“.

Als im Jahre 1713 in der Haupt- und Residenzstadt Wien eine pestartige Krankheit in erschreckender Weise wütete, wurde auch ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Maler namens Josef Herz mit seiner Gemahlin Elisabeth von dieser tödlichen Seuche ergriffen. In seiner Angst, daß der Todesengel seine Hand auch über ihn ausstrecken werde, wendete er sich mit heißen Tränen an die Gottesmutter Maria, deren Bild, eine Kopie des in der Piaristenkirche St. Pantaleon zu Rom allgemein verehrten Altargemäldes „Maria Treu“ er in seinen Besitz hatte. Dieses Gnadenbild der Muttergottes in der Piaristenkirche zu Rom stand bei allen Christen hoch in Ehren wegen der vielen durch die Anrufung Marias daselbst gewirkten Wunder, vor welchem auch Päpste und andere hohe Kirchenfürsten ihre Andacht verrichteten.

In seiner Todesangst machte der Maler das Gelübde, wenn er durch die Fürbitte der Muttergottes „Maria Treu“ aus dieser ihm drohenden Gefahr errettet werde, wolle er ein Bild davon malen und es der Kirche weihen. Und siehe, in derselben Nacht starb wohl seine Frau, er selbst aber wurde wieder gesund.

Ohne Verzug ging er daran, sein Gelübde zu erfüllen. Er vollendete das Bild, dem er fast unbewußt eine solche Lieblichkeit beibrachte, wie es ihm bei seinen vorhergehenden Arbeiten dieser Art nie gelungen war. Um das Bild der Gottesmutter malte er einen zierlichen Blumenkranz, wodurch dieses von jenem zu Rom unterschieden ist. Seinem Gelübde gemäß opferte er dieses Bild zum Danke für seine wiedererlangte Gesundheit der neu errichteten Kapelle des Piaristenkollegiums (der heutigen Schmerzenskapelle).

Zu wiederholten Malen wurde dieses Bild in traurigen Zeiten auf inständige Bitten des Volkes auf dem Hauptaltar der Vermählung Mariens und Josefs zur Verehrung ausgestellt und wieder hinweggenommen. Die frommen Gläubigen brachten zu diesem lieblichen Bild fast täglich Opfer und Weihegeschenke und durch schriftliche Zeugnisse vieler wurde die Gnadenkraft desselben gepriesen und bestätigt.

Als die Kirche in ihrem Bau vollendet da stand und nach der feierlichen Konsekration für den öffentlichen Gottesdienst eröffnet worden war, wurde dieses hochverehrte Gnadenbild auf die inständige Bitte der Gläubigen dauernd oberhalb des Tabernakels am Hochaltar angebracht, wo es bis jetzt seinen Standort hat.

Am 1. August 1721 wurde zum ersten Mal das Fest der kirchweihe gefeiert und der bisherige Titel der Kirche „Maria Vermählung“ übertragen in jenen „Maria Treu“. Seither wendet sich die getreue Jungfrau zu ihren treuen Kindern, wenn sie in ihren Nöten sie anrufen und erweist sich immer als liebevolle Schützerin und Fürsprecherin.

Wenn wir uns im jetzigen Maienmonat wieder recht zahlreich um das traute Gnadenbild versammeln, dann wollen wir im gemeinsamen Beten und Singen wie unsere Vorfahren der gnadenvollen Jungfrau Lob und Dank darbringen, sowie ihren mütterlichen Schutz auch in unseren schweren Zeiten erbitten.

Ein Wort an die Eltern.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die weitesten Kreise der Eltern, auch wenn sie selbst nicht mehr praktizierende Katholiken sind, dem Wert der religiösen Erziehung solche Bedeutung beimessen, daß sie bis zu 98 Prozent ihre Kinder in den Religionsunterricht der Schule schicken, obwohl hiefür kein Zwang besteht. Zum Teil mag dies daher kommen, weil es immer so war und es die Kinder ebenso haben sollen, wie es die Eltern hatten.

Die Verantwortung des Elternhauses für die religiöse Bildung des Kindes ist aber nur halb erfüllt, wenn neben dem traditionsgemäßen Religionsunterricht in der Schule nicht auch der Besuch der Seelsorgestunden in der Pfarre dem Kind zur Pflicht gemacht wird. Diese sollen nach der Weisung der Bischöfe neben dem religiösen Wissen, das die Schule vermittelt, die Einführung in das religiöse Leben besorgen, damit das Kind, auch wenn es der Schule entwachsen ist, nicht mit dem Schulwissen auch die Religion vergißt, sondern weiter in das Leben der Pfarre hineinwächst, dem es durch die Seelsorge stunde schon eingegliedert war. Es ist daher Gewissenspflicht der Eltern, ihre Kinder in diese Stunde zu schicken.

In ganz besonderer Weise gilt das von jenen Kindern, die zur Erstkommunion vorbereitet werden sollen, weil dieser Unterricht nunmehr ausschließlich in der Pfarre geschieht. Der Termin für die erste heilige Kommunion wird heuer am 1. Juni sein. Es können aber nur solche Kinder zugelassen werden, die regelmäßig an den Vorbereitungsstunden teilgenommen haben. Die Zeit aller Seelsorgestunden ist am Kirchentor und im Pfarrheim angeschlagen.

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen:	6 Uhr:	stille heilige Messe.
	7 „	stille heilige Messe mit Ansprache.
	8 „	Pfarrmesse mit Predigt.
	1/10 „	Kindermesse mit Ansprache.
	10 „	Hochamt (Leitung: Dr. Hans Gillesberger).
	1/12 „	Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: Hlg. Messen um 6 Uhr, 1/27 Uhr, 3/47 Uhr und 8 Uhr.

Die **Maipredigten** hält heuer P. Dr. Raimund Edlmann, Pfarrer von St. Thekla in Wien, IV., über das Thema: „**Maria in ihrer Urdee und Wirklichkeit**“. Die Predigt ist täglich um **19.30 Uhr**, vorher ist Rosenkranz, im Anschluß daran Maiandacht. Beginn am 30. April 1947.

Bibelabend und **Christenlehre** entfallen während des Maimonats.

Bittprozession: Am 12., 13., 14. Mai finden die gewohnten Bittprozessionen um 1/27 Uhr früh in der Kirche statt.

Firmunterricht: für Erwachsene jeden Montag um 17.50 Uhr in der Pfarrkanzlei (Firmung am 18. Mai um 8 Uhr früh in der Michaelerkirche). — für Kinder jeden Dienstag um 18 Uhr im Pfarrheim: 8. Bezirk, Piaristengasse 45.

Männerseelsorge: Infolge der Maiandachten entfällt die Abendandacht in diesem Monat.

In einer Zusammenkunft am Sonntag, den 18. Mai um 10 Uhr wird im Pfarrheim, Diaristengasse 45, Bezirksschulinspektor Franz Bartel über die „Schulfrage in Oesterreich“ sprechen, wobei wegen der gegenwärtigen Dringlichkeit dieser wichtigen Aufgabe der katholischen Aktion alle Männer bestimmt erwartet werden.

Frauenseelsorge: Die Veranstaltungen im Mai entfallen wegen der Maiandacht.

Jugendseelsorge: Am Sonntag, den 1. Juni ist der Glaubenstag der katholischen Jugend Wiens. Dies ist der Tag des öffentlichen Bekenntnisses zu Christus, das auch von unserer Pfarrjugend freudig abgelegt werden soll. Den Tag daher bestimmt frei halten! — Jeden Donnerstag in der Schmerzenskapelle um 1/27 Uhr früh Jugendmesse.

Kinderseelsorge: Die Zahl der Kinder, die jeden Sonntag getreu zur Kindermesse um 1/410 Uhr kommen, wird immer größer und dies ist recht so. Leider gibt es aber immer noch so viele, die zur Messe zu spät kommen. Das ist nicht nur eine Unordnung, sondern eine Sünde. Es sollen daher alle Kinder schon um 9 Uhr in der Schmerzenskapelle versammelt sein, von wo sie gemeinsam in die Kirche geführt werden. Der Raum zwischen den beiden Kommuniongittern ist in der Kindermesse nur für die Kinder reserviert. Die Kommunion für Erwachsene wird beim zweiten Kommuniongitter ausgeteilt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—1/212 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Pfarrchronik.

Eintrüstung der Kuppel: Am 5. März wurde mit der Einrüstung des ganzen Innenraumes der Kirche zwecks Restaurierung des Kuppelfreskos begonnen. Die Arbeit daran soll mehrere Monate beanspruchen.

Einkehrtage: Die Teilnahme an den Einkehrtagen der verschiedenen Naturstände (Jugend am 23. März, Frauen am 28. März, Männer am 30. März) zeigte ein durchaus erfreuliches Ergebnis.

Palmweihe: Unter außerordentlich großer Beteiligung der Gläubigen und besonders der Kinder fand am Palmsonntag, den 30. März die Palmweihe statt.

Osterkommunion der Kinder: Am 23. März hielten alle schulpflichtigen Kinder der Pfarre ihre Osterkommunion. Am Vorabend waren sie in der Kirche zu einer Bußandacht versammelt und den Abschluß des Kommuniontages bildete eine Passionsfeier am Abend.

Spiel der Ministranten: Unsere Ministranten überraschten am 23. März durch ein sehr hübsch aufgeführtes Theaterspiel vom heiligen Tharsicius, das sie schon am Vortage den Kindern zum besten gegeben hatten.

Die XXII. Quadragesime: Wie alle Jahre vereinigte auch heuer alle Tage in der Fastenzeit das heilige Opfer um 6 Uhr eine treue eucharistische Gemeinde um den Altar in der Schmerzenskapelle, wo Herr Pfarrer Pater Josef Haumer durch eine tägliche Ansprache in die Liturgie des Tages einführte.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. beide Wien, 8., Diaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Stroßgasse 41.

Diaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Juni 1947

Nr. 6

Herz-Jesu-Monat.

Wie über dem Mai das Bild der gnadenvollen Gottesmutter Maria gestanden ist, so steht über dem Monat Juni das Bild des Quells aller Gnaden, das heiligste Herz des göttlichen Erlösers. Von Jahr zu Jahr wächst die Herz-Jesu-Verehrung tiefer in die Seele des Volkes hinein und hat der Frömmigkeit gerade der einfachen und schlichten Herzen einen ungeahnten Auftrieb verliehen.

Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß die Herz-Jesu-Verehrung erst eine Errungenschaft der neuesten Zeit sei. Sie ist bereits grundgelegt in der heiligen Schrift, denn die Evangelien schon enthüllen den unendlichen Reichtum des Innenlebens Christi, die Güte, Liebe und Menschenfreundlichkeit seines göttlichen Herzens. Vom Herzen Jesu sprechen schon die Kirchenväter der ersten christlichen Jahrhunderte: Justinus, Origenes, Augustinus. Eine besonders innige Herz-Jesu-Minne finden wir bei den deutschen Mystikern, z. B. beim seligen Hieronymus Josef, von dem das älteste Herz-Jesu-Gebet stammt (um 1200). Von größter Bedeutung für die Herz-Jesu-Verehrung wurden dann die Offenbarungen des Herrn an die hl. Margarete Maria Alacoque (gest. 1690). Durch diese nahm die Herz-Jesu-Verehrung eine ungeheure Ausdehnung. Innerhalb von 5 Jahrzehnten entstanden über 1000 Herz-Jesu-Bruderschaften. 1765 wurde durch Clemens XIII. das Herz-Jesu-fest eingeführt, durch Pius IX. für die ganze Kirche vorgeschrieben und von Leo XIII. zu einem fest I. Klasse erhoben. Pius XI. gab dem fest 1928 eine privilegierte Oktav, wodurch es zu den höchsten Kirchensesten zählt.

Der Sinn der Herz-Jesu-Verehrung ist am besten gekennzeichnet durch die Worte des letztgenannten Papstes: „Diese Andachtsführung führt den Sinn leichter dazu, Christus den Herrn tiefer zu verstehen und bewegt das Herz mit größerem Erfolge dazu ihn stärker zu lieben und das eigene Herz dem seinen besser nachzubilden“. Der Mittelpunkt aller Herz-Jesu-Verehrung ist die innige Betrachtung der Erlöserliebe Jesu. Diese Liebe entflammt zu dankbarer Gegenliebe. Die Kennzeichen solcher Gegenliebe sind mannigfach:

1. Das Begehen der Herz-Jesu-Freitage oder -Sonntage (Jeder erste Freitag oder Sonntag im Monat) durch Sakramentenempfang und besondere Andacht zum heiligsten Herzen.

2. Durch die Weihe an das heiligste Herz-Jesu, sowohl persönlich, wie familienweise. Von der Pfarre wird eine solche Weihe des Heimes und der Familie jederzeit gerne vorgenommen.

3. Durch Sühneleistung für alle Sünde und Ungerechtigkeit, wodurch das Herz des Heilandes immer noch beleidigt wird. Gelegenheit dazu findet sich im Leben jedes Einzelnen mehr als genug.

So soll der Monat Juni in vielen Herzen wieder den Wunsch nach praktischen Werken der Herz-Jesu-Verehrung entfachen, damit der Ruhm, die Ehre und das Lob des göttlichen Herzens stets weiter gemehrt werde!

Nicht die Sünden der Menschheit sind es, die mein Herz so sehr betrüben, sondern die Gleichgültigkeit gegen die Sünden!
(Christus an die Schwester Birgitta.)

Was tun wir zu Fronleichnam?

Der heilige Fronleichnamstag ist jener Tag im Kirchenjahr, an dem der Herr verborgen in der Brotsgestalt des Sakramentes und in der Abgeschiedenheit des Tabernakels, seinen stillen Thron im Gotteshause verläßt, um als König seinen Triumphzug in der Pfarre zu halten, deren Haupt und Zentrum er ist. Es ist ganz klar, daß alles aufgeboten werden muß, um diesen Triumphzug so festlich wie möglich zu gestalten. Jeder muß das Seine dazu beitragen.

Am sinnreichsten ist es, wenn möglichst viele am Hochamt vor der Prozession teilnehmen (die Prozession selbst gilt nicht als Messe und die Teilnahme daran dispensiert nicht von der Sonntagspflicht!) und hierauf geschlossen dem Herrn das Geleit geben. Es sollte dies eine freudige Ehrenpflicht für jeden sein und die Scheu vor dem Mitgehen im Zug ist nichts als mangelnder Mut zum katholischen Bekenntnis. Der heilige Pfarrer von Ars hat einmal bei der Beichte einem jungen Mann als Buße aufgegeben, bei der Fronleichnamsprozession mitzugehen. Seit-her hat er niemals mehr dabei gefehlt.

Wer nicht mitgehen kann, möge wenigstens Spalier bilden und dem vorbeiziehenden Herrn durch eine Kniebeugung (auch wenn das Pflaster ein bißchen schmutzig ist) seine Ehrfurcht beweisen. Soweit es möglich ist, sollen auch die Häuser und Fenster längs des Weges der Prozession geschmückt werden.

Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Kirche—Maria Treu-gasse—Langegasse (Nr. 41 erster Altar) —Josefstädterstraße (Nr. 52 zweiter Altar) —Kupkagasse—Klesheimgasse—Schönborngasse (Nr. 14 dritter Altar) —Florianigasse (Nr. 29 vierter Altar) —Piaristengasse—Kirche.

Liebe Pfarrkinder, helft mit zur würdigen Gestaltung des Fronleich-namsfestes!

Ave verum.

(Gesungen beim Fronleichnamshochamt.)

Ave, verum corpus, natum
ex Maria Virgine,
vere passum, immolatum
in cruce pro homine.
Cuius latus perforatum
fluxit aqua et sanguine.
Esto nobis praegustatum
mortis in examine!

Gruß Dir, wahrer Leib, entsprossen,
Aus dem Schoß der Jungfrau rein!
Wollt'st am Kreuze leidumflößen
Opfer für die Menschheit sein.
Blut und Wasser ward vergossen
Aus der offenen Seite Dein.
Sei von uns als Trost genossen
In der bitt'ren Todespein!

Wo haben Sie die Kraft her?

In der französischen Stadt Reims kam der Stadtrat einmal zur Dis-
tation in ein von katholischen Ordensschwestern geleitetes Spital. Wie die
Herren in Frack, Zylinder und Glacehandschuhen den ersten Saal betraten
und die vom Krebs zerfressenen Gesichter sahen, hatten sie genug und
suchten die Türe. Aber die Oberin drängte sie in den zweiten Saal, wo
Kranke mit noch ärgeren Leiden gepflegt wurden. Schnell zogen sämtliche
hohe Herren ihre Taschentücher hervor, hielten sie vor die Nase und
stürmten zur Türe hinaus. Sie weigerten sich hartnäckig, auch die übrigen
Abteilungen noch zu besuchen, und einer fragte, kreideweiß, die Oberin,
wie lange sie schon hier wäre. Auf ihre Antwort, daß sie schon 40 Jahre
in diesem Hause den Ärmsten der Armen diene, fragte der Herr: „Und
wo haben Sie die Kraft her?“ Statt zu antworten, deutete die Oberin
stumm zur Kapelle, wo im Tabernakel das heiligste Altarsakrament auf-
bewahrt war, das den Schwestern täglich neuen Mut zu ihrer aufopfern-
den Tätigkeit verlieh.

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr: stille heilige Messe.
7 „ stille heilige Messe mit Ansprache.
8 „ Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt.
¹/₄10 „ Kindermesse mit Ansprache.
10 „ Hochamt (Leitung: Dr. Hans Gillesberger).
¹/₂12 „ Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6 Uhr, ¹/₂7 Uhr, ³/₄7 Uhr und 8 Uhr.

heiliger Segen: Täglich um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag: 6—¹/₂10 Uhr.

Wochentags: 6—¹/₂8 Uhr, sowie beim heiligen Segen.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem heiligen Segen, gehalten von P. Dr. Johann Wagner.

Fronleichnamsfest: Donnerstag, 5. Juni, das heilige Fronleichnamsfest ist ein gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Die festliche Prozession wird in unserer Pfarre erst am Sonntag, den 8. Juni, gehalten. Um 7 Uhr ist feierliches Hochamt, hierauf Auszug (etwa 8 Uhr), Rückkunft etwa 1/2 10 Uhr. Unmittelbar nach Beendigung der Prozession ist wieder heilige Messe, desgleichen um 1/2 12 Uhr.

Herz-Jesu-Fest: Freitag, den 13. Juni, wird das Herz-Jesu-Fest durch eine Predigt um 19 Uhr und eine Prozession zum Herz-Jesu-Altar begangen, wo eine feierliche Andacht mit Sühnegebet stattfindet.

Männerseelsorge: Montag, den 2. Juni, ist um 19 Uhr 30 die monatliche Männerandacht in der Schmerzenskapelle. Thema des Vortrages: Der Mann vor Gott. — Montag, den 16. Juni, ist um 19 Uhr Zusammenkunft im Pfarrheim, Piaristengasse 45; es spricht Josef Selhofer über die katholische Presse.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 12. Juni, religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle um 19 Uhr 30. — Donnerstag, den 26. Juni, Vortrag im Rahmen der katholischen Aktion im Pfarrheim, Piaristeng. 45.

Jugendseelsorge: Die Seelsorgestunden sind wieder zu den üblichen Zeiten. Jeden Donnerstag um 1/2 7 Uhr ist Jugendmesse in der Schmerzenskapelle. Samstag, den 28. Juni, um 19 Uhr Jugendandacht.

Kinderseelsorge: Alle Kinder beteiligen sich geschlossen an der Fronleichnamsprozession. Die Lieder, die hiebei gesungen werden, werden vorher bekanntgegeben. — Kinder, die vorzeitig aufs Land gehen, mögen dies rechtzeitig in der Seelsorgestunde melden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—1/2 12 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Pfarrchronik.

Kalafanzsaal: Mitte April wurde mit der Wiederherstellung des Kalafanzsaales, Piaristengasse 45, begonnen. Seit dem Umbruch war er dem Pfarrleben entzogen. Er diente zuerst als Turnsaal, dann als Depot der H. J.-Feuerwehr, hernach als russischer Kuhstall und schließlich als Werkstätte für Betonziegel. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, die größten Schäden auszubessern und die Bühne im vergrößerten Maßstab neu zu errichten. Die Herstellungsarbeiten sind noch im Gange, doch es ist zu hoffen, daß der Saal in Bälde für größere pfarrliche Veranstaltungen wieder zur Verfügung stehen wird.

Fußwaschung: Die nur in drei Kirchen Wiens übliche Fußwaschung wurde auch heuer wieder am Gründonnerstag in unserer Pfarre vorgenommen. Nachdem der Herr Pfarrer an zwölf Greisen in der Kirche die Zeremonie der Fußwaschung vorgenommen hatte, wurden sie im Speisesaal des Klosters festlich bewirtet und mit einem kleinen Geldgeschenk, sowie Wein und Rauchwaren bedacht.

Herausgegeben vom Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Stroyigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Juli-August 1947

Nr. 7/8

Serien von Gott?

Ein bekannter Dichter hat eines seiner Bücher betitelt: „Ferien vom Ich“ und er wollte damit das Bedürfnis des Menschen ausdrücken, für eine kurze Zeit einmal alles loszuwerden, was die eigene Person für gewöhnlich gefangen nimmt, einmal ein wenig auszuruhen vom steten Gleichmaß der Tages- und Berufsarbeiten. Für viele unserer Pfarrkinder werden die beginnenden Ferien wieder diese Möglichkeit der Ausspannung und Erholung, wenn auch nur im bescheidenen Maße, bieten und sie sei ihnen herzlich gegönnt.

Nur an eines soll hiebei erinnert werden: Von allen Pflichten kann man sich berechtigter Weise eine zeitlang ausruhen, nur nicht von den Pflichten gegen Gott. Von diesen ist keine Dispens möglich und wenn wir in allem anderen Ferien halten dürfen — Ferien von Gott gibt es nicht.

Dies gilt besonders von der wichtigsten Pflicht im Dienste Gottes, vom Besuch der Sonntagsmesse. Wohl ist die Zahl der Messen und Predigten in den Ferienmonaten eingeschränkt, das heißt aber nicht, daß auch die Zahl der Sonntage eingeschränkt werden kann, an denen man beim Gottesdienst teilnimmt. Auch die jetzt häufigen Wanderungen und Ausflüge sind kein Ersatz für die Sonntagsmesse und das vielgehörte Argument vieler „guter Christen“, daß sie in Gottes freier Natur ebenso fromm sein könnten wie in der Kirche, ist durchaus unrichtig, denn so sehr die Natur zur Andacht stimmen mag, so ist sie doch nur ein Werk seiner Hände, in der Kirche aber ist er selbst. Auch im schönsten Waldesdom wird kein Erlösungsoffer gefeiert, in den klarsten Bächlein fließt nicht das Blut Christi, wie es am Altar der Fall ist.

Allen, die Gelegenheit haben, von der Stadt aufs Land zu gehen, obliegt es, in diesem Punkte der Landbevölkerung ein gutes Beispiel zu geben. Die Bauern beobachten die Städter genau und lernen viel von ihnen. Sie sollen nicht Lauheit und Gleichgültigkeit im Besuch des Gottesdienstes lernen, sondern Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit.

Besondere Verantwortung tragen auch die Eltern, weil die Kinder nur allzu oft geneigt sind anzunehmen, daß mit dem Aufhören des Unterrichtes und der Seelsorgstunden auch die Pflicht des sonntägigen Meßbesuches aufgehört habe. Da in den Ferien der Einfluß des Katecheten fehlt, liegt es einzig an den Eltern, die Kinder zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Sonntagsmesse anzuhalten.

So seien allen Pfarrkindern, den großen und den kleinen, recht fröhliche Ferien gewünscht mit der einen Bitte: „Nehmt Gott mit in die Ferien“.

Wie groß und gewaltig sind, Gott, Deine Werke und alles Dasein ist Dein, o Ewiger! (Pl. 103.)

Gott überall.

Auf Erden gehst Du und bist der Erde Geist;
Die Erd' erkennt Dich nicht, die Dich mit Blüten preist.

Auf Sonnen stehst Du und bist der Sonne Geist;
Die Sonn erkennt Dich nicht, die Dich mit Strahlen preist.

Im Winde wehest Du und bist der Lüfte Geist;
Die Luft erkennt Dich nicht, die Dich mit Atmen preist.

Auf Wassern gehst Du und bist des Wassers Geist;
Das Wasser kennt Dich nicht, das Dich mit Rauschen preist.

Im Herzen stehst Du und bist der Liebe Geist;
Das Herz erkennt Dich nur, das Dich mit Liebe preist.

Friedrich Rückert.

Die erste Frage.

Der Männerapostel Vater Abel erzählte oft, daß sein Vater, ein hoher Beamter in Bayern, viele Inspektionsreisen zu machen hatte. „Ich begleitete den Vater öfter“, sagte er, „und stets, wenn wir in einen Ort kamen, fragte mein Vater im Gasthaus zu allererst: Wann ist hier hl. Messe? Als wir einmal in einem Gebirgsdorf von der 6 Uhr-Messe heimkamen, küßte ein Bauer mit schneeweißem Haar die Hand meines Vaters und sagte gerührt: Vergelts Gott für das gute Beispiel!“

Die Arbeiten am Kuppelfresko.

Seit 6. Mai d. J. sind die Renovierungsarbeiten am Kuppelfresko unserer Kirche, die vom Freskenspezialisten des Denkmalamtes Dr. Walliser geleitet werden, im vollen Gange. Wie sich bei der näheren Prüfung des Deckengemäldes, das die Krönung Marias durch die hl. Dreifaltigkeit darstellt, ergeben hat, ist besonders der Scheitel der Kuppel und die rechte Seite durch Zerstückungsercheinungen und Schichtenbildung stark beschädigt. Die Figuren Gott Vaters und des hl. Geistes sind nahezu nicht erkennbar. Die Gestalt Christi und der Mutter Gottes sowie alle Nebenfiguren am Rand der Kuppel sind verhältnismäßig besser erhalten.

Es gilt nun zunächst durch ein besonderes Verfahren die Schmutz- und Deck-schicht abzuwaschen und die alten Farben freizulegen, bevor darangegangen werden kann, die künstlerische Ausbesserung der schadhaften Stellen vorzunehmen. Diese heiklen Arbeiten werden kaum vor Ende des Jahres fertig sein.

Die katholische Jugend.

Sonntag, den 1. Juni fand der Glaubenstag der gesamten katholischen Jugend Wiens auf dem Kardinal-Kauscher-Platz im 15. Bezirk statt, zu der sich gegen 12.000 Jugendliche eingefunden hatten. Die Einladung zur Teilnahme an dieser machtvollen Kundgebung durch Plakate, Flugzettel, Presse, Rundfunk und Lautsprecherwagen wurde von vielen mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen. Man glaubte eine zu große Ähnlichkeit mit den Werbemethoden anderer Jugendverbände feststellen zu können.

War dies wirklich eine Notwendigkeit?

Die Feier selbst gab uns die Antwort in den harten Worten: „Kain! Kain! — Wo ist dein Bruder?“

Und wir dürfen nicht darauf antworten: „Herr, bin ich denn der Hüter meines Bruders?“

Prof. Otto Mauer zeigt uns dies in seiner Ansprache, wenn er sagte:

„Die Kirche ist ein fester Turm, aber sie darf kein Ghetto werden; kein verschlossenes Paradies. Gottes ist der Christ und der Gottlose! Nehmt euch der verlaufenen Menschenbrüder an! Verachtet sie nicht! Stoßt sie nicht weg! Versteht ihre Fremdheit, ihre Vorurteile, ihre Verbitterung! Sie wissen es nicht besser! Nehmt euch ihrer Sorgen an. Sagt ihnen, was gut und was böse ist. Lebt ihnen vor, wie man Christ ist.“

Dies waren keine Worte, die ein „Fassadenchristentum“ lehrten, sondern solche, die wahrhaft christliche Tat und christliches Bewußtsein von jedem Einzelnen forderten, Worte, die besagen, daß Christ-sein mehr bedeutet als bloßes äußeres Getue.

Die katholische Jugend hat es sich zur Aufgabe gestellt, die jungen Menschen zu ganzen Christen und damit zu ganzen Menschen zu formen.

Nicht deshalb, weil wir Heimabende halten, Theater spielen, Ausflüge und Tanzabende veranstalten, soll der Bursch oder das Mädchel zu uns kommen, sondern aus dem inneren Bestreben heraus, sich ganz dieser Gemeinschaft einzufügen und an dem Leben derselben mitzubauen.

Katholische Eltern!

Die katholische Jugend Eurer Pfarre gibt euch die Möglichkeit, eure Buben und Mädchel in der rechten Gemeinschaft zu wissen.

Die katholische Jugend ist die Jugendgemeinschaft der Kirche. Sie steht auf dem Boden der Pfarre und ist vollständig unabhängig von jeder Partei.

In der katholischen Jugend sollen die jungen Menschen in froher, gesunder und christlich geformter Gemeinschaft, von Priester und jugendlichen Helfern geführt, das finden, was zum jugendlichen Leben gehört und dieses formt.

Katholische Jugend!

Beweise durch Deine Tat, daß es Dir ernst ist, am Leben der Pfarre mitzuwirken.

Viele Deiner Brüder und Schwestern stehen seit langem freudig auf ihrem Platz.

Ministrantendienst, Orgelspiel, Chorgesang, Austragen des Pfarrblattes, Mithilfe im Rahmen der Caritas und Wiederaufbauarbeiten innerhalb der Pfarre und vieles andere wird von der Jugend durchgeführt.

Komm auch Du und hilf durch Deine Mitarbeit!

Die Seelsorge in den Ferien.

Heilige Messen:

An Sonntagen um: 6, 7, 8, 9.15 und 11.30 Uhr. (Das Hochamt um 10 Uhr fällt aus.) Predigt ist nur um 7 Uhr und bei der Pfarrmesse um 8 Uhr.

An Wochentagen: 6, 6.45 und 8 Uhr. (Die Messe um 6.30 Uhr fällt aus.)

Heiliger Segen: täglich um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag von 6 Uhr bis 9.30 Uhr, wochentags von 6 Uhr bis 7.30 Uhr (an Samstagen auch von 6.30 Uhr bis 8 Uhr abends).

Das fest Maria Himmelfahrt am 15. August ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Das fest des hl. Josef Kalasanz, des Stifters des Piaristenordens, das auf den 27. August fällt, wird wegen der Ferien erst am letzten Sonntag des Kirchenjahres festlich begangen.

Alle übrigen Veranstaltungen (Christenlehre, Bibelabend, Männer- und Frauen-vorträge, Jugend- und Kinderstunden) fallen während der Ferien aus.

Pfarrchronik.

Maiandachten: Die Maiandachten, die täglich durch die tiefgründigen Vorträge des Maipredigers P. Dr. Raimund Edelmann eingeleitet wurden, wiesen einen erfreulichen Besuch auf. — Neben den Maiandachten für die Großen fanden auch zweimal in der Woche Kindermaiandachten statt.

Kleideraktion: Im Mai konnte wieder eine Reihe von Kindern aus amerikanischen Spenden mit Kleidern beteuert werden.

Erstkommunion: Am 1. Juni um 8 Uhr empfingen 124 Kinder in unserer Pfarrkirche erstmalig den Leib des Herrn. Die überaus große Schar wurde vom Pfarrheim feierlich abgeholt und in die Kirche geleitet. Nachdem das große Erlebnis vorüber war, wurden alle Kinder fotografiert und anschließend im Piaristenkeller beim gemeinsamen Frühstück mit Kakao und Kuchen bewirtet. Nachmittag um 2 Uhr war eine Segensandacht für die Erstkommunikanten, wobei sie auch ihre Kommunionbilder erhielten.

Fronleichnam: Bei der Fronleichnamfeier in der Stadt am 5. Juni war unsere Pfarre mit einer großen Abordnung von Ministranten und drei Priestern vertreten. — Sonntags darauf, am 8. Juni, hielten wir selbst unsere Prozession. Infolge des unsicheren Wetters war die Beteiligung nicht so groß, wie es zu erwarten gewesen wäre, doch war es immerhin ein stattlicher Zug, der dem eucharistischen Heiland die Ehre erwies. Es war dies das erste Mal nach 8 Jahren, daß die Fronleichnamprozession wieder durch die Straßen der Pfarrei zog.

Piaristen-Gemeinde

Wien, VIII.,

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

September 1947

Nr. 9

Wir verdienen zu wenig!

„Aha, auch das Pfarrblatt mischt sich jetzt in die große Debatte der Preise und Löhne ein, die uns gegenwärtig so sehr beschäftigt!“ — so denkt wohl jeder unwillkürlich, wenn er die obige Überschrift liest und ist mit der Feststellung, daß wir zu wenig verdienen, vollinhaltlich einverstanden.

Doch wir wollen gar nicht von dem materiellen Verdienst sprechen, so wichtig er sein mag, sondern von einem Verdienen, das noch viel wichtiger ist: vom Verdienst für die Ewigkeit, das der Heiland meint, wenn er sagt: „Sammelt Euch Schätze im Himmel!“ (Matt. 6, 19). Wir meinen nicht den Lohn, den wir in Münzen und Scheinen empfangen, sondern jenen, den Gott auszahlt bei der Abrechnung des jüngsten Gerichtes, wo jedem vergolten wird nach seinen Werken. (Matt. 16, 27.)

Noch ist es Tag, wo wir uns für das ewige Leben etwas verdienen können, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. (Joh. 9,4.) Darum nützen wir die Zeit zu guten, verdienstvollen Werken, damit wir nicht arm vor dem Richterstuhl Gottes ankommen! An Gelegenheiten fehlt es nicht: ein gutes Wort, eine hilfbereite Tat, eine Selbstüberwindung, ein geduldig getragenes Mißgeschick, eine freiwillig übernommene Pflicht, eine selbstgewählte Gebetsübung — lauter Verdienstmöglichkeiten für den Himmel!

Aus der reichen Fülle guter Werke sei besonders auf eines verwiesen, das zu den kostbarsten gehört und doch noch recht wenig ausgenützt wird: es ist der Besuch der Werktagmesse. Wieviele wissen überhaupt nicht, daß an Werktagen auch die heilige Messe gefeiert wird, wissen nicht, wie ganz anders der

Tag begonnen wird, wenn er durch das heilige Opfer geweiht ist. Zahlreiche Pensionisten, alte und alleinstehende Frauen, kränkliche und nicht vollbeschäftigte Personen, die oft die Zeit nutzlos verbringen, könnten sie hier leicht nutzbar machen für die Ewigkeit. Ja selbst Berufstätigen ist bei ein wenig Opferbereitschaft und Einteilung der Besuch der Werktagmesse möglich und so manchem ist sie eine tägliche Gewohnheit geworden, die er nicht mehr missen möchte. Behnliches gilt auch von der täglichen Segensandacht.

Überlegen wir also: Wollen wir nicht mehr verdienen für das andere Leben?

Irland und wir.

In Dublin, der Hauptstadt von Irland, besuchen von den 320.000 Einwohnern nicht weniger als 50.000 täglich die heilige Messe. Es geht also ungefähr jede sechste Person in Dublin jeden Tag in die heilige Messe.

Unsere Pfarre zählt etwa 12.000 Seelen, davon gehen etwas mehr als 2000 regelmäßig in die Sonntagmesse. Wenn man die Besucher der Werktagmesse zusammenzählt, kommt man kaum auf 200. Gibt der Unterschied nicht zu denken? Im katholischen Irland geht ein Sechstel der Bevölkerung in die Werktagmesse, bei uns ein Sechstel in die Sonntagmesse und bloß ein Sechzigstel in die tägliche heilige Messe.

Echtes Christsein ist kein Kinderspiel! (St. Chrysostomus.)

Christ im Alltag.

Die kleinste Sache kannst Du gut verrichten,

Die kleinste schlecht. Aus lauter kleinen Dingen

Besteht der Tag, bestehen alle Tage,

Besteht das Leben, darum warte nicht

Mit Deiner Weisheit, Deiner Redlichkeit,

Bis große Dinge mit Posaunen kommen.

Wer nur den Tag gewinnt, der hat die Schlacht gewonnen.

(Schäfer.)

Man lernt das Christsein auf den Knien, nicht auf den Akademien.

Das neue Arbeitsjahr.

Mit dem beginnenden Schuljahr tritt auch wieder ein neues Arbeitsjahr mit seinen mannigfachen Aufgaben heran. Eines der vordringlichsten Ziele wird es sein, die Innenrenovierung der Kirche zum Abschluß zu bringen und unter Umständen auch die Restaurierung der Außenfront zu ermöglichen.

In der Seelsorge wird es durch Fertigstellung des Calasanzsaales wahrscheinlich bereits heuer gelingen, die seinerzeit so beliebten Pfarrabende wieder

einzuführen, wodurch der bessere Zusammenschluß der Pfarrfamilie auch auf außerkirchlichem Boden erstrebt werden soll. Christenlehre und Bibelabend werden in der bisherigen Form weitergehalten.

Viel Mühe und Verantwortung wird die Kinderseelsorge kosten, da die Zahl der neu hinzukommenden Sechsjährigen, die vergangenes Jahr 176 betrug, heuer noch weitaus überschritten werden wird. Die Eltern werden hiebei nachdrücklichst an ihre Gewissenspflicht erinnert, die Kinder außer den Religionsstunden in der Schule auch in die pfarrlichen Seelsorgestunden zu schicken.

In der Jugendarbeit werden neben den ausgesprochenen Glaubens- und religiösen Erziehungsstunden auch Heimabende veranstaltet, in denen Geselligkeit, Spiel und praktische Bastelarbeit gepflegt wird. Hiefür wurde von der amerikanischen Besatzungsmacht in dankenswerter Weise eine Reihe von Spielen zur Verfügung gestellt.

Die Frauenseelsorge sieht in der monatlichen Frauenmesse und in einem monatlichen Standesvortrag die religiöse Schulung und in einer monatlichen außerkirchlichen Versammlung die praktisch katholische Belehrung der Frauen vor.

Ebenso wird in der Männerseelsorge ein monatlicher religiöser Zyklus über „heilige Männer“ gehalten und daneben jeweils ein Abend über ein aktuelles Thema der katholischen Aktion.

Die Termine für alle Veranstaltungen werden rechtzeitig verlautbart.

„Die gläubigen Laien stehen in der vordersten Linie des kirchlichen Lebens. — Sie sind die Kirche.“ Pius XII.

Drei Marienfeste.

Im September folgen drei Marienfeste in unmittelbarer Reihenfolge aufeinander, nämlich: Maria Geburt am 8., Maria Namen am 12. und Maria Schmerzen am 15. Zu allen drei Festen steht unsere Pfarre in besonderer Beziehung.

Die Geburt Marias ist auf einem der großen Seitenaltäre, dem „Freundschaft-Christi-Altar“ abgebildet, so genannt, weil er die wichtigsten Personen in der Verwandtschaft und Ahnenreihe Christi darstellt.

Das fest Maria Namen, das zur Erinnerung an den Sieg über die Türken bei Wien im Jahre 1683 von Innozenz XI. eingeführt wurde, wird in allen Piaristenkirchen mit besonderer Festlichkeit begangen, da der Piaristenorden, wie aus seinem vollen Titel: „Arme Regularkleriker von der Muttergottes der frommen Schulen“ hervorgeht, der seligsten Jungfrau geweiht ist.

Auch Maria Schmerzen hat für uns besondere Bedeutung, denn im ältesten Teil der Pfarrkirche, der sogenannten Schmerzenskapelle, befindet sich die ungemein verehrte Statue der schmerzhaften Mutter. Das Bild besitzt ein hohes Alter und soll im Jahre 1200 von einem Malteserritter von der Insel Malta in die Malteserordenskirche in der Skarntnerstraße gebracht worden sein, wo es durch 600 Jahre innig verehrt wurde. Im Jahre 1807 kam es in die Schachhammer des Erzbischofs von Wien, der es später einem Herrn Dressel in der Leopoldstadt überließ, dessen Verwandte Eva Buchholz die Statue der Pfarre Maria Treu schenkte, wo sie über dem Altar der Schmerzenskapelle bis heute ihren Platz fand.

Pfarrchronik.

Lichtbildvortrag: Im neurenovierten Calasanzsaal hielt am 23. Juni der Freskenspezialist des Bundesdenkmalamtes Dr. Walliser einen farblich-bildervortrag, der den Zustand des Kuppelfreskos nach dem jetzigen Stand der Beschädigung eingehend vor Augen führte, zugleich aber auch an den besser erhaltenen Details die Schönheit und Farbenpracht des Gemäldes erkennen ließ.

Sakramentschändung. Wie bereits in den Tageszeitungen zu lesen war, ist am 24. Juni aus dem Tabernakel der Schmerzenskapelle ein Speisekelch minderen Wertes von einem unbekanntem Täter entwendet worden. Das Entsetzliche an dem Verbrechen ist, daß auch die in dem Kelch befindlichen konsekrierten Hostien verschwunden sind. Zur Sühne für diesen Frevel fand am 26. Juni unter großer Anteilnahme eine Sakramentandacht statt.

Theateraufführung: Auf der neuerrichteten Bühne des Calasanzsaales ging als erstes Stück Nestroy's „Die schlimmen Buben in der Schule“ in Szene, das die Ministranten der Pfarre am 25. Juni für die Kinder der Seelsorgstunde und am 4. Juli für die Piaristenschüler und deren Eltern aufführten.

Schlußfeier der Jugend: Zum Ende des Arbeitsjahres hielt die Pfarrjugend am 28. Juni in der Kirche eine feierliche Dankandacht. Anschließend folgte ein lustiger Abend unter dem Motto: „Ende gut, alles gut“. Den Abschluß bildete am nächsten Tag ein gemeinsamer Ausflug auf den Bierhauflberg.

Erstkommunion. Am 29. Juni gingen noch 52 Kinder zur ersten heiligen Kommunion, die aus irgendeinem Grunde beim ersten Termin nicht teilnehmen konnten. Die Zahl der Erstkommunikanten im heurigen Jahr erhöht sich dadurch auf 176.

Renovierungsarbeiten in der Kirche. Während der Sommermonate Juli und August wurden in der Kirche die Elektriker- und Anstreicherarbeiten ausgeführt. Der Gottesdienst war daher mit Ausnahme der Sonntage in der Schmerzenskapelle.

Gottesdienstordnung.

Heilige Messen an Sonntagen: 6, 7, 8, $\frac{1}{4}$ 10, 10 und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Heilige Messen an Wochentagen: 6, $\frac{1}{2}$ 7, $\frac{3}{4}$ 7 und 8 Uhr.

Heiliger Segen: täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag: 6 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Wochentags: 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

An die Benutzer der Pfarrbücherei.

Im Interesse der gesamten Leserschaft werden alle, die ein Buch aus der Pfarrbücherei entleihen, dringendst gebeten, die vorgesehene Leihfrist von 14 Tagen bestimmt einzuhalten. Um zu verhüten, daß Bücher monatelang zu Hause behalten werden, wird in Zukunft für jede Woche über die 14-tägige Leihfrist der Ausleihbetrag eingehoben werden. Auch die Schonung der Bücher wird eingehendst empfohlen, da Nachschaffungen bekanntlich nicht möglich sind.

Die Pfarrbücherei, die fortlaufend durch Neueinstellungen (Betrachtungs- und Erbauungsliteratur, beschreibende und erzählende Bücher, Romane) vergrößert wird, ist wieder jeden Sonntag von 9 bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr geöffnet. (Eingang Pfarrkanzlei).

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Echter, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII..

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Oktober 1947

Nr. 10

Liturgische oder private Frömmigkeit?

Fast ist es, als ob sich seit der Einführung des liturgischen Gemeinschaftsgottesdienstes zwei Parteien in der Kirche gebildet hätten. Die eine, zu der besonders die jüngere Generation zu rechnen ist, begrüßt die Hinwendung zu den altkirchlichen Formen gemeinsamen Betens im engsten Anschluß an die Texte der kirchlichen Liturgie, freut sich über die Gestaltung des 8-Uhr-Gottesdienstes am Sonntag als Betungsmesse und über die wöchentliche Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle und feiert wenigstens still an Hand des Schott-Messbuches das heilige Messopfer mit, wenn nicht gemeinsam gebetet wird. Die anderen wieder sind über all die liturgischen Formen schier verzweifelt. Sie klagen, daß sie beim Gemeinschaftsgottesdienst keinen Funken Andacht aufbringen können, daß sie innerlich leer bleiben bei den fremd anmutenden Gebetstexten, ja daß sie durch die Masse in ihrem persönlichen Verkehr mit Gott förmlich gestört werden.

Wer hat nun recht? Diejenigen, die sagen, daß das Gebet der Gemeinschaft vor Gott den größeren Wert hat, auch wenn das persönliche Gefühl dabei nicht auf seine Rechnung kommt, oder diejenigen, die sagen, daß Frömmigkeit nur echt ist, wenn der innere Kontakt mit Gott gespürt wird, der nur persönlich und nach individueller Art gefunden werden kann?

Die Lösung ist höchst einfach und durch die Praxis der Kirche selbst gegeben, die alle Arten von Messgestaltung pflegt, von der stillen Messe über die Singmesse bis zur streng liturgischen Chormesse. Jeder möge seine Art suchen und das wählen, was am meisten nach seiner Auffassung der Ehre Gottes und dem Heil der eigenen Seele dient. Keiner aber möge den anderen verachten, der es anders macht, als er. Der liturgisch Begeisterte hat kein Recht, das Mütterchen gering zu schätzen,

das während der Messe fromm den Rosenkranz betet und der an alte Formen Gewohnte darf nicht kritisieren, wenn sich eine neue Art der Frömmigkeit in vielen Herzen Bahn bricht. Sobald hier einseitiger Egoismus einreißt, hat die Frömmigkeit ihren halben Wert verloren.

Derjenige dient nicht Gott, sondern sich selbst, der beim Dienste Gottes seine Bequemlichkeit sucht.

St. Jos. Calasanz

Männer mit dem Rosenkranz

Im Oktober ruft die Kirche eindringlicher als sonst zum Rosenkranzgebet auf, dem schon soviel Segen im Leben des Einzelnen und der Völker zu danken ist. Um nun das Vorurteil zu zerstreuen, als ob dies ein Gebet bloß für alte Frauen sei, mag an einigen Beispielen gezeigt werden, wie selbst rauhe Kriegsmänner das Rosenkranzgebet geschätzt haben.

Von Tilly, dem großen Heerführer im Dreißigjährigen Krieg wird berichtet, er habe sich von drei Dingen niemals trennen können. Die drei Dinge waren sein Schwert, sein Kreuzifix und sein Rosenkranz.

Prinz Eugen, der vielfache Sieger über die Türken, betete vor jeder Schlacht den Rosenkranz und zwar umso länger und inniger, je heißer die Schlacht zu werden versprach.

Auch der berühmte Feldmarschall Radetzky schämte sich nicht, vor seinen Soldaten den Rosenkranz zu beten und ermunterte durch sein Beispiel viele es ähnlich zu machen, die sich sonst vor dem Gespött der Kameraden gefürchtet hätten.

Als im letzten Weltkriege ein Soldat verwundet ins Lazarett geschafft wurde, fand die Schwester in seinen Kleidern das letzte Stück eines Rosenkranzes. Als sie scherzhaft meinte, der Rosenkranz sei auch verwundet worden, erklärte er, in den Gefahren der vordersten Linie hätten ihn seine Nachbarn alle um einen Teil seines Rosenkranzes gebeten, der in der höchsten Not ihr großer Trost gewesen sei.

Der Engel Schutz

Der Abend sinkt, die Nacht bricht ein,
Dem Himmel klar und wolkenrein
Blinkt Stern um Stern mit mildem Schein
Auf Berg und Tal hernieder.

Mein Herz, mein Herz, sei still und rein,
Laß Himmelslicht in dich hinein
Und spiegle mild den Sternenschein
Verklärter in dir wieder.

Und hüllt die Nacht dich dunkler ein,
O fürchte nichts von Höllenpein!
Die Engel werden bei dir sein
Als Brüder und als Hüter.

Guido Görres.

Haft Du etwas in Ordnung zu bringen?

Wer aus der Kirche ausgetreten ist und wieder zurückkehren will, meldet sich in der Pfarrkanzlei zur Teilnahme am Revertitenkurs, der jeden Montag um 6.30 Uhr abgehalten wird und sechs Stunden umfaßt. Nach ernstester und regelmäßiger Teilnahme daran wird die Wiederaufnahme vorgenommen.

Wer bloß standesamtlich getraut ist, lebt nach kirchlichem Begriff in keiner gültigen Ehe und soll die kirchliche Trauung so bald als möglich nachholen. Es kann dies auch in aller Stille durch Vorgesprache beim Herrn Pfarrer geschehen, sodaß jedes Aufsehen vermieden wird.

Wer größere ungetaufte Kinder hat, meldet sie zur Taufe an. Je länger damit gezögert wird, desto mehr wächst die Verantwortung um die unertlösten Seelen der Ungetauften.

Wo größere Kinder ohne Erstkommunion sind, melden sie sich in den Kinderseelsorgestunden, wo sie einem Vorbereitungskurs zugeteilt werden.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

- An Sonntagen: 6 Uhr: stille heilige Messe.
7 Uhr: stille heilige Messe mit Ansprache.
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt.
9.15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache.
10 Uhr: Hochamt (Leitung: Dr. Gillesberger).
11.30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.
An Wochentagen: heilige Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

Heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr. Im Oktober wird vor dem ausgefakten Allerheiligsten der Rosenkranz gebetet.

Beichtgelegenheit: Sonntags: 6—9.30 Uhr. Wochentags: 6—7.30 Uhr (Während der Renovierungsarbeiten in der Schmerzenskapelle).

Rosenkranzfest: Am Dienstag, den 7. Oktober, ist anlässlich des Rosenkranzfestes feierlicher Segen.

Christkönigsfeier: Am Vorabend des Christkönigsfestes (Samstag, 25. Oktober) ist um 18 Uhr eine Feierstunde in der Kirche, am folgenden Tag um 8 Uhr feierliche Jugendmesse und um 10 Uhr festliches Hochamt.

Pfarrabend: Am Montag, den 27. Oktober wird um 19 Uhr der erste Pfarrabend im Calasanzsaal abgehalten. Es erfolgt bei dieser Gelegenheit die offizielle Einweihung des Saales durch den Herrn Pfarrer, anschließend führt die Jugend ein Christkönigspiel auf, das am 31. Oktober um 19 Uhr wiederholt wird. Eintritt für alle Pfarrkinder ist frei.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem heiligen Segen finden allgemeine Christenlehren, gehalten von Herrn Pfarrer, statt. Beginn: 8. Oktober.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem heiligen Segen wird von Pater Wagner eine Bibelstunde gehalten. Beginn: 7. Oktober.

Männerseelsorge: Der erste geistliche Vortrag mit anschließender Andacht ist Montag, den 6. Oktober, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Im Rahmen der Jahresfeier „heilige Männer“ lautet das Thema: „Der heilige Augustinus“. — Montag, den 20. Oktober, um 19 Uhr, ist im Weiheraum, Piaristengasse 45, ein Informationsabend, an dem über die wichtigsten Gebiete des öffentlichen Lebens ein kurzer Bericht von Fachleuten gegeben wird.

Frauenseelsorge: Montag, den 6. Oktober, 6.30 Uhr, Frauenmesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 9. Oktober, religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 23. Oktober, Vortrag im Weiheraum Piaristengasse 45.

Jugendseelsorge: Die Jugendstunden (Jugendheim Piaristengasse 45) wurden für das heutige Jahr wie folgt festgesetzt:

Burschen von 14—18 Jahren: Mittwoch von 19—20 Uhr.

Burschen von 18—25 Jahren: Mittwoch von 20—21 Uhr.

Mädchen von 14—15 Jahren: Donnerstag von 18.30—19.30 Uhr.

Mädchen von 16—25 Jahren: Donnerstag von 19.30 Uhr—20.30 Uhr.

Die Jugendmesse am Donnerstag um 6.30 Uhr und am Sonntag um 8 Uhr bleibt wie bisher aufrecht. Die gemeinsame Jugendandacht für alle Gruppen ist jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle (im Oktober also am Montag, den 13.)

Kinderseelsorge: Mit Schulbeginn beginnen auch die regelmäßigen Kinderseelsorgestunden, deren genauer Plan nach Bekanntwerden des Stundenplanes der einzelnen Schulen festgesetzt und veröffentlicht werden wird. Sonntag, den 12. Oktober ist Kinder Sonntag, bei dem die Kinder um 9.15 Uhr die heiligen Sakramente empfangen. Samstag vorher ist um 17 Uhr heilige Beichte und um 18 Uhr Schulkengelandacht.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik.

Stand der Kirchenrenovierung: Die Reinigungsarbeit am Kuppelfresko ist soweit abgeschlossen, daß mit der Uebermalung der schadhaften Stellen begonnen werden konnte. Der Hochaltarraum ist bereits fertig gepußt und der Hochaltar wurde gründlich gereinigt, wobei sich besonders die unermüdete Ministrantenschar große Verdienste erwarb. Es steht nun noch der Anstrich des übrigen Kirchenraumes bevor.

Neuer General des Piaristenordens: Bei dem vom 28. August bis 8. September in Rom abgehaltenen Generalkapitel des Piaristenordens wurde als neuer Generaloberer Pater Dr. Vinzenz Tomek aus der ungarischen Provinz gewählt.

Jugendwallfahrt nach Heiligenkreuz: Am feste Kreuzerhöhung, Sonntag, 14. September, veranstaltete die katholische Jugend Wiens eine Wallfahrt nach Heiligenkreuz, an der auch unsere Pfarrjugend mit 30 Vertretern teilnahm.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

November 1947

Nr. 11

Eine üble Gewohnheit

Wer kennt nicht jene Leute, die zum allgemeinen Aerger im Theater und Konzert um ein Beträchtliches zu spät kommen, geräuschvoll ihre Sitze aussuchen und nicht nur sich, sondern auch den Nachbarn den Anfang der Aufführung verderben?

Leider gibt es diese Sorte von Menschen nicht nur im Theater und Konzertsaal, sondern auch in der Kirche. Man kann ruhig sagen, daß die Serie der Zuspätkommenden während der ganzen Messe nicht abreißt. Angefangen von jenen, die in Scharen einige Minuten nach der festgesetzten Zeit herbeiströmen, bis zu denen, die noch gerade beim letzten Evangelium kommen und glauben, damit ihre Pflicht erfüllt zu haben.

Die üble Gewohnheit des Zuspätkommens zur hl. Messe kann nicht genug bekämpft werden. Denn hier handelt es sich nicht bloß um eine Unhöflichkeit wie im Theater, sondern um eine Ehrfurchtslosigkeit gegen Gott. Kein Beamter darf es sich leisten, in den Dienst zu spät zu kommen und niemand würde es wagen, einer Einladung in einem vornehmen Hause unpünktlich Folge zu leisten. Beim Dienst Gott gegenüber und bei der Einladung durch den höchsten Herrn jedoch macht man sich aus einer groben Fahrlässigkeit gar nichts.

Abgesehen von der Ungehörigkeit ist das Zuspätkommen bei der hl. Messe auch eine Sünde, ja sogar eine schwere Sünde, wenn man erst nach der Opferung kommt und keiner anderen Messe mehr beiwohnt.

Zum Zug kommt niemand zu spät, denn er weiß, daß auch eine Minute genügt, um die Abfahrt zu veräumen. Wer gewohnheitsmäßig zum Gottesdienst zu spät kommt, dem kann es geschehen, daß er einmal auch die Fahrt ins Himmel-

reich versäumt und die Türe verschlossen findet. Wie viele mögen dann verzweifelt rufen: „Herr, mach uns auf!“, doch nur die Erwiderung hören: „Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht!“ (Matth. 25, 11.)

Finden wir nicht für Gott, ohne dessen Hilfe wir nicht einmal den nächsten Augenblick erleben können, am wenigsten Zeit?

Allerseelen = Gebet

Gott, nimm ans Herz die müden Kinder,
die Mutter Erde schlecht gewiegt,
Du Allerbarmer, aller Vater,
daß die gerechte Liebe siegt!

Lösch aus auf ihren bleichen Stirnen
Gedächtnis an begangne Schuld,
wirf zu der Reue, zu den Tränen
die Vollgewichte Deiner Schuld!

Tu weit auf Deine goldnen Tore
von Licht und Blut und Seligkeit,
und tilge vom Gesicht der Erde
Jahrhundertlanges Menschenleid!

Erlöse uns wie Du erlöset
unendliche Geschlechterreich'n,
führ uns und alle armen Seelen
zu Deinem ewigen Frieden ein!

M. Herbert.

Katholisch ist gut sterben

Der amerikanische Dichter Holmes, ein Protestant, behauptet: „Soweit meine Beobachtung von Personen, die sich ihrem Lebensende nähern, reichen, verstehen die Katholiken besser zu sterben als die Protestanten. Ich habe viele Katholiken auf dem Sterbebette gesehen, und habe stets den Eindruck empfunden, daß sie das Unvermeidliche mit größerer Fassung, ja oft mit offensichtlicher Freude hinnehmen.“

Tatsächlich pflegte die hl. Theresia zu sagen: „Wenn ich die Uhr schlagen höre, so ist das für mich ein Trost. Denn ich denke dann, daß ich jenem glücklichen Augenblick näher rücke, wo ich Dich, mein Gott, sehen werde.“

Ein anderes Beispiel: Am 24. März 1933 wurde in China der Missionär Pater Stimpfl ermordet. Als er in seinem Blut auf dem Boden lag, sagte er zu den Umstehenden: „Ich habe in meinem Leben drei schöne Tage gehabt: Den Tag meiner Primiz, den Tag meiner Ordensprofess, und den heutigen Tag, meinen Sterbetag.“

Die Kinderseelsorgstunde

Es ist nun schon zu einer feststehenden Gewohnheit geworden, daß die Kinder neben dem Religionsunterricht in der Schule auch die pfarrliche Seelsorgstunde besuchen. Dennoch tut es immer wieder not, auf die Berechtigung dieser vom Bischof verlangten Einführung hinzuweisen.

Die Kinderseelsorgstunde ist keine Religionslehre im gewöhnlichen Sinn, sondern dient dem Zweck, die Kinder mit der Pfarre in Verbindung zu halten. Daher kommen zu diesen Stunden nur die Pfarrkinder und es soll gar nicht sein, daß Kinder aus anderen Pfarren erscheinen, bloß weil sie ihre Schulkameraden hier finden. Die Schulgemeinschaft löst sich ja wieder auf, die Pfarrgemeinschaft aber soll dauernd bleiben und darum schon bei den Kindern grundgelegt werden.

Die Hauptaufgabe der Kinderseelsorgstunde ist die Einführung in das religiöse Leben. Hauptelemente dazu sind: die Vorbereitung auf den Sakramentenempfang, Erklärung des Kirchenjahres, Pflege des Gebetes und des Kirchenliedes, Abhaltung von Andachten, u. zw. alles im Hinblick auf die Pfarrgemeinschaft.

Die Kinderstunden werden stets von einem Priester gehalten. Damit die Kinder aber auch neben dem religiösen Ernst zu einer fröhlichen Gemeinschaft zusammenwachsen, haben sich Burschen und Mädels aus der Pfarrjugend bereitgefunden, mit den Kindern von der 3. Volksschulklasse aufwärts jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Seelsorgstunde Spiel, Gesang und Unterhaltung zu betreiben.

Die Zeiten der Kinderseelsorgstunden sind folgende:

Knaben:

1. Klasse Volksschule: Freitag 2—3 Uhr (P. Schmidt),
2. Klasse Volksschule: Mittwoch 2—3 Uhr (P. Wagner),
3. Klasse Volksschule: Mittwoch 3—4 Uhr (P. Kauhky),
4. Klasse Volksschule: Mittwoch 4—5 Uhr (P. Thaler),
1. Klasse Oberschule: Mittwoch 5—6 Uhr (P. Thaler),
2. u. 3. Klasse Oberschule: Mittwoch 6—7 Uhr (P. Schmidt).

Mädchen:

1. Klasse Volksschule: Freitag 3—4 Uhr (P. Thaler),
2. Klasse Volksschule: Donnerstag 3—4 Uhr (P. Wagner),
3. Klasse Volksschule: Freitag 4—5 Uhr (P. Kauhky),
4. Klasse Volksschule: Donnerstag 4—5 Uhr (P. Wagner),
1. Klasse Oberschule: Donnerstag 4—5 Uhr (P. Wagner),
2. und 3. Klasse Oberschule: Donnerstag 5—6 Uhr (P. Schmidt).

Die Kinder mit 14 Jahren gehören bereits zur Pfarrjugend und nehmen an den Jugendstunden teil:

- Burschen von 14—18 Jahren: Mittwoch von 7—8 Uhr,
Mädchen von 14—15 Jahren: Donnerstag von halb 7 bis halb 8 Uhr.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

- An Sonntagen: 6 Uhr: stille heilige Messe.
7 Uhr: stille heilige Messe mit Ansprache.
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt.
9.15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache.
10 Uhr: stille heilige Messe.
11.30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.

(Hochämter werden nur mehr an hohen Festtagen u. zw. künftig immer um 8 Uhr gehalten.)

An Wochentagen: heilige Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

Heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags: 6—9.30 Uhr, wochentags 6—7.30 Uhr (während der Renovierungsarbeiten in der Schmerzenskapelle).

Allerheiligenfest: 8 Uhr: feierliches Hochamt.

Allerseelen: Da der 2. November auf einen Sonntag fällt, wird der Allerseelentag kirchlich am Montag, den 3. November begangen. Um 7 Uhr ist feierliches Requiem und um 19 Uhr Allerseelenpredigt. Dienstag, 4. November, ist Requiem für alle verstorbenen Mitglieder des Diaristenordens; Mittwoch, den 5. November, für alle verstorbenen Pfarrangehörigen.

Leopolditag: Das Fest des hl. Leopold ist kein staatlicher und kirchlicher Feiertag, doch wird um 19 Uhr eine Abendmesse gehalten.

Kalafanzfest: Sonntag, den 23. November, wird das Schutzfest unseres Ordensstifters durch ein Hochamt um 8 Uhr und einem feierlichen Segen mit Reliquienverehrung um 18 Uhr begangen.

Bunter Abend: Am 15. und 16. November veranstaltet die Pfarrjugend einen Bunten Abend im Kalafanzsaal bei freiem Eintritt.

Pfarrabend: Im November findet der monatliche Pfarrabend am Montag, den 24. um 19 Uhr, im Kalafanzsaal, statt.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem Segen.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem Segen.

Männerseelsorge: Wegen des Allerseelentages ist die Männerandacht im November erst Montag, den 10. um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Vortragsthema: Der hl. Bonifatius. — Als außerkirchliche Veranstaltung wird Montag, den 17. November, um 19 Uhr, wieder ein Informationsabend im Pfarrheim, Piaristengasse 45, abgehalten.

Frausenseelsorge: Donnerstag, den 13. November, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 27. November, Vortrag im Weiherraum, Piaristengasse 45.

Jugendseelsorge: Die Jugendandacht ist im November ausnahmsweise am Dienstag, den 11. November, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Das übrige Programm ist in den Anschlagkästen, Piaristengasse 45 und Piaristengasse 28 zu ersehen.

Kinderseelsorge: Sonntag, den 9. November, findet eine Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg statt. — Die Kinderseelsorgestunden sind ständig am Kirchenportal angehängt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr. — Der Bibliotheksraum befindet sich jetzt Piaristengasse 45 (Parterre).

Pfarrchronik

Bunter Abend: Am 27. und 28. September wurde von der Pfarrjugend ein Bunter Abend veranstaltet, dessen Reinertragnis zur Deckung der Auslagen für den Kalafanzsaal verwendet wurde.

Anmalung der Schmerzenskapelle: Anfangs Oktober wurde die Schmerzenskapelle, die durch die Kriegseinflüsse ziemlich beschädigt war, wieder vollständig neu ausgemalt.

Kinderandacht: Am 11. Oktober hielten die Kinder in der Kirche eine feierliche Schutzengelandacht. Die größeren Kinder gingen zur hl. Beichte und empfingen am folgenden Sonntag die hl. Kommunion.

Eröffnung eines Kindergartens: Nach längeren Bemühungen ist es gelungen, auch in unserer Pfarre einen Kindergarten zu eröffnen, der am 21. Oktober in den Pfarrräumen, Piaristengasse 45, in Betrieb genommen wurde. Die Zahl der Kinder ist bereits komplett, sodaß Neuaufnahmen derzeit nicht mehr möglich sind.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



20. Jahrg.

Dezember 1947

Nr. 12

Advent und Adventisten

Wenn die Kirche die jährliche Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest Advent, d. h. Wartezeit auf das Kommen des Herrn nennt, dann schwebt ihr dabei zunächst die alle Jahre erneuerte Erinnerung an die Ankunft des Gotteskindes auf Erden vor. Adventzeit ist ihr darum eine der trauesten Perioden des Kirchenjahres, durchzogen von einer stets wachsenden Freude auf das lieblichste aller Feste, die sich im zunehmenden Glanz des Adventkranzes widerspiegelt.

Doch die Ankunft des Herrn ist nicht nur die entscheidende historische Tatsache in der Menschheitsgeschichte, die in alljährlichem Gedächtnis gefeiert wird, sondern auch die größte Entscheidung der Zukunft. Denn bei der zweiten Ankunft des Herrn am Weltende wird das ewige Wohl oder Wehe jedes Menschen durch den unbestechlichen Spruch des göttlichen Richters bestimmt werden. Darum denkt die Kirche in der Adventzeit auch an jene Stunde des Weltgerichtes, indem sie das Bild davon im Evangelium des ersten Adventsonntages entrollt, und durch die violette Farbe zu Opfer und Buße aufruft, wodurch die Seele sich würdig auf das letzte Kommen Christi vorbereiten soll.

Die berechtigte Mahnung der heiligen Schrift, immer für die Ankunft des Herrn im Gericht bereit zu sein, die auch von der Kirche durch ihre Adventliturgie unterstrichen wird, haben nun einzelne Sekt en so ausgelegt, daß die Stunde des Weltunterganges und des Weltgerichtes schon unmittelbar bevorstehe. Zu diesen gehören z. B. die Adventisten und die Ernstesten Bibelforscher, die das Jahr des großen Weltadventes genau berechnen wollen und mit ihren düsteren Voraus-

sagen Anhänger zu gewinnen suchen. Da sich dieses Sektenwesen auch in unserem Pfarrgebiet breitzumachen beginnt, soll davor eindringlich gewarnt werden. Unter welchem Namen diese Sekten auch immer auftreten sollten, auch wenn sie sich auf Jehova und Christus berufen — sie haben mit der wahren Lehre Christi nichts zu tun. Alle derartigen Flugzettel wandern in den Papierkorb und bei Versammlungen solcher Vereinigungen hat ein Katholik nichts verloren.

Wir wollen gewiß der Ankunft des Herrn im Gerichte stets eingedenk sein, besonders auch jetzt in der ersten Bußzeit des Advents, doch kennen wir auch das Wort der Bibel: „Jenen Tag aber und jene Stunde kennt niemand, auch die Engel nicht, sondern nur der Vater allein“ (Matth. 24, 36).

Adventkranz

Und wieder brennen die Kerzen	Schweigend verzehren die Kerzen
Zum heiligen Advent,	Sich für den kommenden Herrn
Doch stärker in meinem Herzen	Und still bring ich im Herzen
Des Opfers Flamme brennt.	Das Opfer für ihn so gern.

Und sind verlöscht die Kerzen,
Ist längst verwelkt der Kranz —
Das Opfer in meinem Herzen
Leuchtet in ewigem Glanz.

J. S.

Das Jubiläumsjahr 1948

Am 23. November, dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, an dem alljährlich das Schutzfest des hl. Josef Kalasanz, des Stifters des Piaristenordens begangen wird, wurde heuer ein Jubiläumsjahr eröffnet, das bis zum nächsten Schutzfest des Ordensstifters dauern soll. Es ist ein Jubiläum, das nicht bloß aus einem, sondern gleich aus drei Anlässen begangen wird. Im Jahre 1948 werden es nämlich 300 Jahre seit dem Tod des hl. Josef Kalasanz sein, 200 Jahre nach seiner Heiligsprechung und 250 Jahre, seit die Piaristen in der Josefstadt ihre Tätigkeit in Schule und Pfarrei begonnen haben.

Durch ein feierliches Triduum, das dem Festtag voranging und an dem täglich einer der drei Anlässe in einer Festpredigt gewürdigt wurde, woran sich ein feierlicher Segen schloß, wurde das Jubiläumsjahr eingeleitet. Ein weiterer Schritt soll die Vollendung der Kirchenrenovierung und der Wiederaufbauarbeiten im Kollegium sein. Weitere Festlichkeiten sind im Laufe des Jahres vorgesehen und werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Allen Pfarrkindern wünscht einen



gnadenreichen Advent und ein
gottinniges Weihnachtsfest

Die Pfarrgeistlichkeit.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr: Stille heilige Messe;
7 Uhr: Stille heilige Messe mit Ansprache;
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt);
9,15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache;
10 Uhr: Stille heilige Messe;
11,30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6, 6,30, 6,45 und 8 Uhr.

heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags: 6 bis 9,30 Uhr, wochentags: 6 bis 7,30 Uhr. (Die Beichtkapelle ist nunmehr wieder benützbar.)

Koratemesse: Während der Adventzeit täglich um 6,45 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Fest der Unbefleckten Empfängnis: Der 8. Dezember ist ein kirchlich gebotener Feiertag. Wer vormittag seiner Meßverpflichtung nicht nachkommen kann, hat hierzu Gelegenheit bei der Abendmesse um 18,30 Uhr.

Christmette: Wie alljährlich wird die Christmette auch heuer am 24. Dezember gefeiert, doch nicht wie sonst um 16 Uhr sondern erst um 17 Uhr.

Adventleseabend: Zur Einführung in den Geist des Adventes ist Freitag, den 19. Dezember um 18,30 Uhr wie in früheren Jahren ein Adventleseabend im Pfarrheim, Piaristengasse 45.

Pfarrabend: Der monatliche Pfarrabend findet im Dezember am Montag, den 22. um 19 Uhr im Kalasanzsaal statt.

Silvestertag: Um 18 Uhr ist Predigt, anschließend feierlicher Jahreschlußsegens.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem heiligen Segen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem heiligen Segen.

Männerseelsorge: Montag, den 1. Dezember, um 19 Uhr, ist die monatliche Männerandacht in der Schmerzenskapelle (Thema: Der hl. Antonius). — Der monatliche Informationsabend mit Kurzreferaten über aktuelle Fragen ist Montag, den 15. Dezember, um 19 Uhr, im Pfarrheim, Piaristengasse 45.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 11. Dezember, nach dem Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Die Versammlung im Pfarrheim entfällt wegen der Weihnachtsfeiertage.

Wir bitten, rückständige Kirchenbeiträge baldmöglichst in der Pfarrkanzlei begleichen zu wollen.

Jugendseelsorge: Die Jugendandacht ist im Dezember wegen des Marienfeiertages am Dienstag, den 9. Dezember, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. — Die Jugendmesse am Donnerstag, um 6,30 Uhr, ist bis auf weiteres beim Hochaltar. — Wer Zeit, Lust und Geschick hat, beteiligt sich am Weihnachtsbasteln (jeden Samstag nachmittag im Jugendheim).

Kinderseelsorge: Neben den regelmäßigen Kinderseelsorgstunden wird noch ein Vorbereitungskurs für Erstkommunikanten über 10 Jahre gehalten und zwar jeden Samstag um 17 Uhr im Pfarrheim. — Während der Schulferien entfallen auch die Seelsorgstunden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 Uhr bis 11,30 Uhr im neuen Lokal: Diaristengasse 45 (Parterre).

Pfarrchronik

Einweihung des Kalasanzsaales: Am 27. Oktober wurde der neu instandgesetzte Kalasanzsaal vom Herrn Pfarrer feierlich eingeweiht und hierauf der erste Pfarrabend nach achtjähriger Pause gehalten. Hierbei wurde von den Ministranten ein Tharizius-Spiel und von der Pfarrjugend ein Christkönigspiel zur Aufführung gebracht, das am 31. Oktober wiederholt wurde. Am 8. und 9. November führte eine junge Künstlerschar, unter der sich auch ehemalige Diaristen Schüler befanden, Goethes „Urfaust“ mit großem Erfolg auf. Das Reinerträgnis floß der Kirchenrenovierung zu.

Kinderwallfahrt: An der Wallfahrt der Wiener Kinder zum Grab des heiligen Leopold in Klosterneuburg am 9. November, an der über 8000 Kinder teilnahmen, beteiligte sich unsere Pfarre mit 120 Kindern, davon allein 40 Ministranten.

Buß- und Bettage: Die bischöflich angeordneten Buß- und Bettage am 14., 15. und 16. November riefen eine rege Anteilnahme der Pfarrgemeinde hervor. Den Höhepunkt bildete die Wallfahrt der Pfarren Alservorstadt und Breitenfeld in unsere Kirche am Samstag, den 15. November. Es war kaum Platz für die dichtgedrängte Menge aus den drei Pfarreien (etwa 3000 Menschen), die sich bittend und büßend an die Muttergottes von Maria Treu wandte.

Abjluß der Malerarbeiten in der Kirche: Am 10. November beendeten die Maler den Anstrich der Kirchenwände. Es waren in 3 Monaten 4905 m² ausgemalt worden.

Dachstuhl am Pfarrkollegium: Nach vielen großen Schwierigkeiten konnte am 10. November (1 Jahr nach der Dachgleiche) mit der Aufhebung des Dachstuhles im Pfarrkollegium begonnen werden.

Stand der Kirchenrenovierung: Die Arbeiten am Kuppelfresko sind ihrer Vollendung nahe. Alle stark beschädigten Stellen wurden durch künstlerische Uebermalung wiederhergestellt, in letzter Zeit unter Zuhilfenahme von Ueberstunden. Es wird damit gerechnet, daß bis zum 8. Dezember die Arbeiten abgeschlossen sind und die Gerüste fallen können. Lediglich die beiden kleinen Kuppeln über den Seitenaltären werden noch einige Zeit eingerüstet bleiben.